

DESKRIPTIVE AUSWERTUNG TEIL C

LATEIN



**Onlinegestützte Befragung
zur Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans
für die Jahrgangsstufe 1–10
(Berlin und Brandenburg)**

IMPRESSUM

Herausgeber

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)
14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209 - 0
Fax: 03378 209 - 149

www.lisum.berlin-brandenburg.de

Verantwortlich für das Rahmenlehrplanprojekt: Susanne Wolter, Boris Angerer

Autorinnen und Autoren: Siegmund Friedrich, Niels Laag, Uta Lehmann

Redaktion: Dr. Katja Friedrich

Grafiken: Siegmund Friedrich, Niels Laag, Uta Lehmann

Gestaltung und Layout: Siegmund Friedrich, Niels Laag, Uta Lehmann

© Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM); April 2015

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des LISUM in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Eine Vervielfältigung für schulische Zwecke ist erwünscht. Das LISUM ist eine gemeinsame Einrichtung der Länder Berlin und Brandenburg im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBS).

INHALT

Symbolverzeichnis	4
1 Eckpunkte der Befragung	5
2 Gesamtergebnisse Teil C	8
3 Teil C1 – Kompetenzentwicklung	10
4 Teil C2 – Fachbezogene Kompetenzen und Standards	13
5 Teil C3 – Themen und Inhalte	29
6 Anlagen	55
6.1 Fragebogen	55
6.2 Mittelwertinterpretation bei Verwendung einer vierstufigen Ratingskala	71
6.3 Interpretation von Varianz und Standardabweichung	72

Symbolverzeichnis

μ	Mittelwert
σ	Standardabweichung
n	erzielter Stichprobenumfang (Anzahl der Rückmeldungen)

1 Eckpunkte der Befragung

Befragungszeitraum:	28.11.2014 - 27.03.2015
Befragungsmethode:	onlinegestützte Befragung
Befragungsinstrument:	Fragebogen

Ziel der onlinegestützten Befragung zur Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufe 1-10 ist die Gewinnung von Hinweisen zur Optimierung des Rahmenlehrplans. Gegenstand der Befragung sind alle Teile des Rahmenlehrplans (Teil A, B und C). Der dem Anhörungsverfahren zugrunde liegende Fragebogen wurde von der Steuergruppe Rahmenlehrplan Berlin-Brandenburg am 09.10.2014 verabschiedet. Die Fragestellungen betreffen vorrangig Aspekte der Beauftragung zur Erarbeitung des neuen Rahmenlehrplans, wie die Handhabbarkeit und die Verständlichkeit des Rahmenlehrplans, aber auch die Frage nach der Angemessenheit der Anforderungen und der Inhalte für die Schülerinnen und Schüler.

Die Ergebnisse der Befragung sind nicht repräsentativ. Sie können nur allgemein in Relation zu den Anzahlen von Schulen und Lehrerinnen und Lehrern gesetzt werden. Die onlinegestützte Befragung war für jede Person offen (weltweit), und eine Legitimation für die Teilnahme an der Befragung war nicht erforderlich. Eine gesonderte Abfrage des Wohnsitzes in Berlin oder Brandenburg war vor dem Hintergrund dieses offenen Zugangs und der fließenden Länderzugehörigkeiten (z. B. Berliner Lehrkraft mit Wohnsitz in Brandenburg oder Erziehungsberechtigte mit Schulkindern in beiden Bundesländern) nicht sinnvoll.

Die Konstruktion des Fragebogens ließ zu, dass einzelne Fragen übersprungen werden konnten. Das führt zu unterschiedlichen Rückmeldezahlen, wenn sich Personen z. B. zu einem Faciteil des Rahmenlehrplans äußerten. Zu beachten ist, dass immer dann, wenn keine volle Zustimmung zu einzelnen Aspekten des Planes gegeben wurde, die zusätzliche Möglichkeit bestand, nähere Erläuterungen dazu in einem Freitextfeld vorzunehmen. Da dies nur für überwiegend zustimmende und negative Voten möglich war, fangen die Rückmeldungen aus den Freifeldern vorrangig kritische Rückmeldungen ein.

Ein Freifeld am Ende des Fragebogens ermöglichte allen Befragten, auf Aspekte einzugehen, auf die aus ihrer Sicht u. U. in den vorangegangenen Fragen nicht genügend eingegangen werden konnte, oder auch ein persönliches Resümee zu ziehen. Generell war der Platz, sich in den Freifeldern zu äußern, unbegrenzt. Für die Vorbereitung der Antworten im Online-Fragebogen konnte dieser vorab ausgedruckt und angesehen werden.

Das vorliegende Dokument stellt die Ergebnisse der onlinegestützten Befragung hinsichtlich der geschlossenen Fragen grafisch aufbereitet in unkommentierter Weise dar. Die im Fragebogen abgegebenen freien Antworten werden originalgetreu wiedergegeben. Die Ergebnisdarstellung orientiert sich an der Anlage und Abfolge des eingesetzten Fragebogens.

Der hier vorliegende Teil der deskriptiven Auswertung bezieht sich auf den fachspezifischen Teil C des Faches Latein des Rahmenlehrplans der Jahrgangsstufe 1-10 für die Länder Berlin und Brandenburg.

Abbildung 1 Rückmeldungen differenziert nach Fach

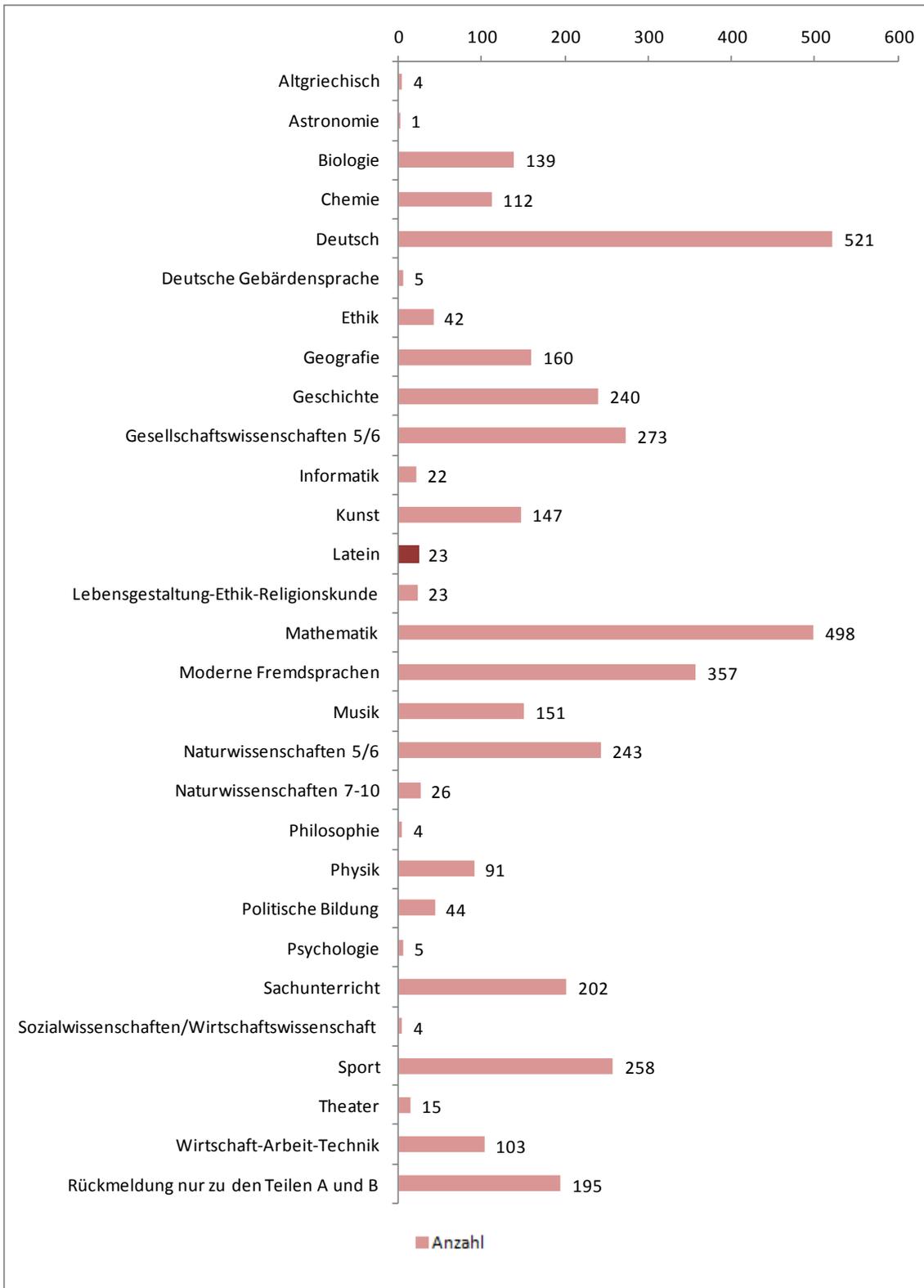
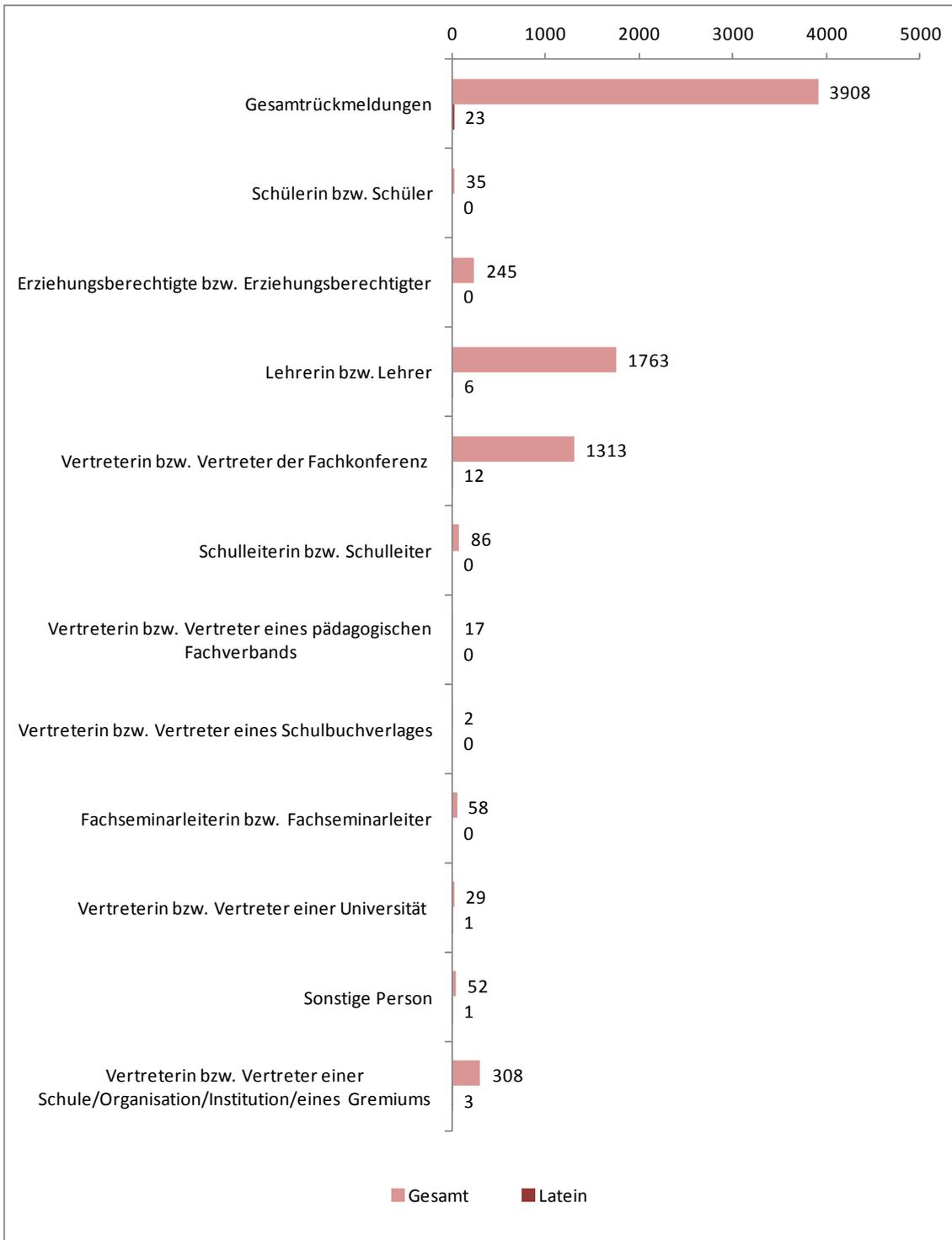


Abbildung 2 Rückmeldungen differenziert nach Personengruppen



2 Gesamtergebnisse Teil C

Abbildung 3 Befragungsaspekte im Überblick

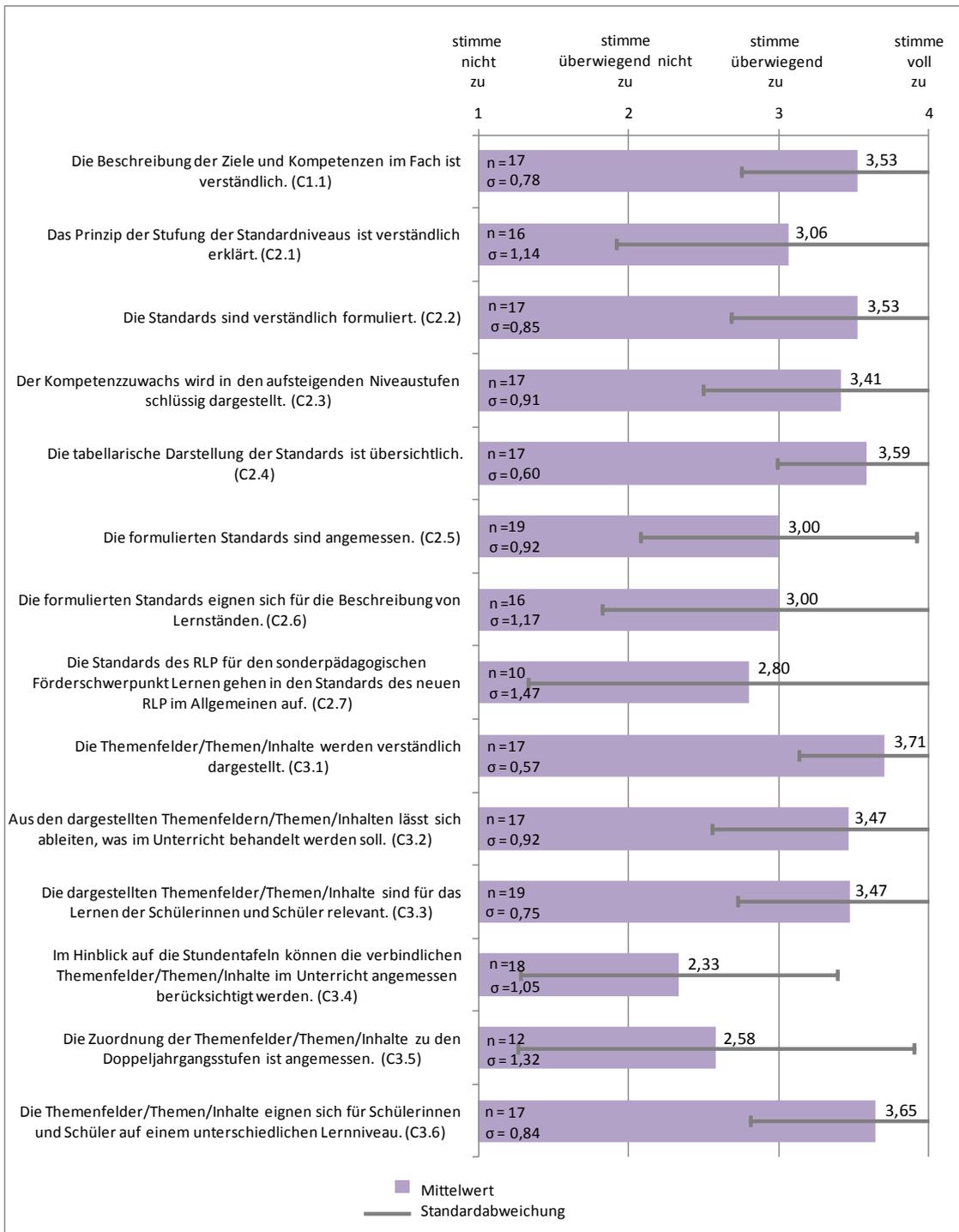


Tabelle 1 Interpretationsraster

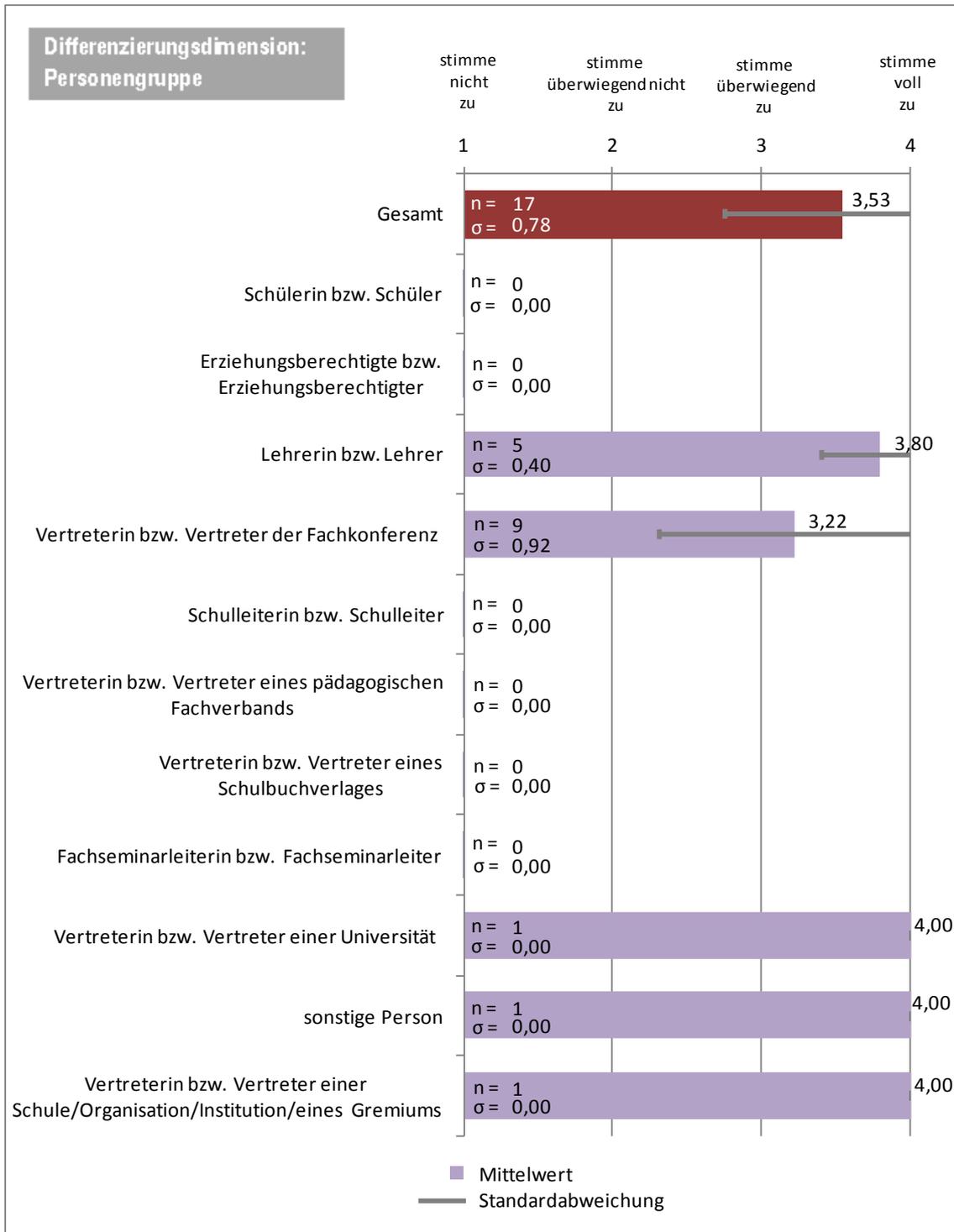
			Mittelwert				
			Nichtzu- stimmung bis deutlich überwiegende Nichtzu- stimmung zum Befragungs- aspekt	überwiegende Nichtzu- stimmung zum Befragungs- aspekt	keine ausgeprägte Zustimmungs- tendenz zum Befragungs- aspekt	überwiegende Zustimmung zum Befragungs- aspekt	deutliche bis vollständige Zustimmung zum Befragungs- aspekt
			$1,00 \leq \mu < 1,75$	$1,75 \leq \mu < 2,23$	$2,23 \leq \mu < 2,78$	$2,78 \leq \mu < 3,44$	$3,44 \leq \mu \leq 4,00$
Standardabweichung	homogenes bzw. relativ homogenes Meinungsbild	$0,00 \leq \sigma < 0,50$					
	mittleres homogenes Meinungsbild	$0,50 \leq \sigma \leq 1,00$				C2.3 C2.5	C1.1 C2.2 C2.4 C3.1 C3.2 C3.6
	heterogenes bzw. stark heterogenes Meinungsbild	$1,00 < \sigma \leq 1,50$			C3.4 C3.5	C2.1 C2.6 C2.7	C3.3

Orientierungshilfe:

- hoher signalisierter Handlungsbedarf zum Befragungsaspekt
- mittlerer signalisierter Handlungsbedarf zum Befragungsaspekt
- geringer signalisierter Handlungsbedarf zum Befragungsaspekt

3 Teil C1 – Kompetenzentwicklung

Abbildung 4 Die Beschreibung der Ziele und Kompetenzen im Fach ist verständlich.



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Ziele und Kompetenzen im Fach nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Ausführungen unklar:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

- (1) Ziel 2: Erklären von Wörtern und sprachlichen Erscheinungen aus dem Lateinischen und Griechischen - Die Behandlung der griechischen Sprache im Lateinunterricht ist angesichts der Existenz des Faches Altgriechisch unklar und v.a. mangels sprachlicher Kompetenzen der SuS in diesem Rahmen gar nicht möglich. Die Sprachlernkompetenz ist ein lobenswertes Ziel, scheint in der Realität des Unterrichts jedoch eher nicht nachhaltig umsetzbar. Bei der Kulturkompetenz hat das Rezipieren von Kunstwerken einen allzu hohen Stellenwert und berührt das Fach Kunst, dessen Aufgabe das Erfassen einer Künstlerintention wohl eher zu sein scheint.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (2) Erklärung zur interkulturellen fremdsprachigen Handlungsfähigkeit fehlen
- (3) Sinnhaftigkeit der Graphik: inwieweit stellt die Graphik den besonderen Stellenwert der Sprachbewusstheit/-reflexion dar?
- (4) Weiterhin wird einschwammiger Kompetenzbegriff benutzt, der sich nicht an Lernanforderungen oder Schülertätigkeiten orientiert, sondern vom einfachen kennen = können beschreiben bis hin zu Transferleistungen = entwickeln Lösungsstrategien alles umfasst. Für die 3. Fremdsprache ist letzteres völlig überzogen, für die 2. FS zumindest zum Teil zu hinterfragen. Mit Literaturkompetenz wurde ein weiterer Lernbereich für die Sek I hinzugefügt, der für FS 3 unsinnig, für FS 2 in Teilen fragwürdig ist, da die Schüler bis Stufe 9 mit Lehrbüchern arbeiten, bei FS 3 im Wesentlichen bis zum Beginn der Kursphase. Welches Niveau kann man da erwarten? Anstatt auf die veränderte bzw. verringerte Lern- und Merkfähigkeit der Schüler im Internet-Zeitalter angemessen zu reagieren, werden nur erweiterte Faktenkataloge produziert. Zudem wird die Sprachenfolge nur unzureichend berücksichtigt, unpräzise Formulierungen wie erreichen die Schüler später sind dabei wenig hilfreich. Die Abgrenzung der einzelnen Niveaustufen ist z. T. unklar und vage formuliert - wie soll so etwas in Noten umgerechnet werden? Zum Thema Differenzierung fehlen konkrete Aussagen völlig!

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

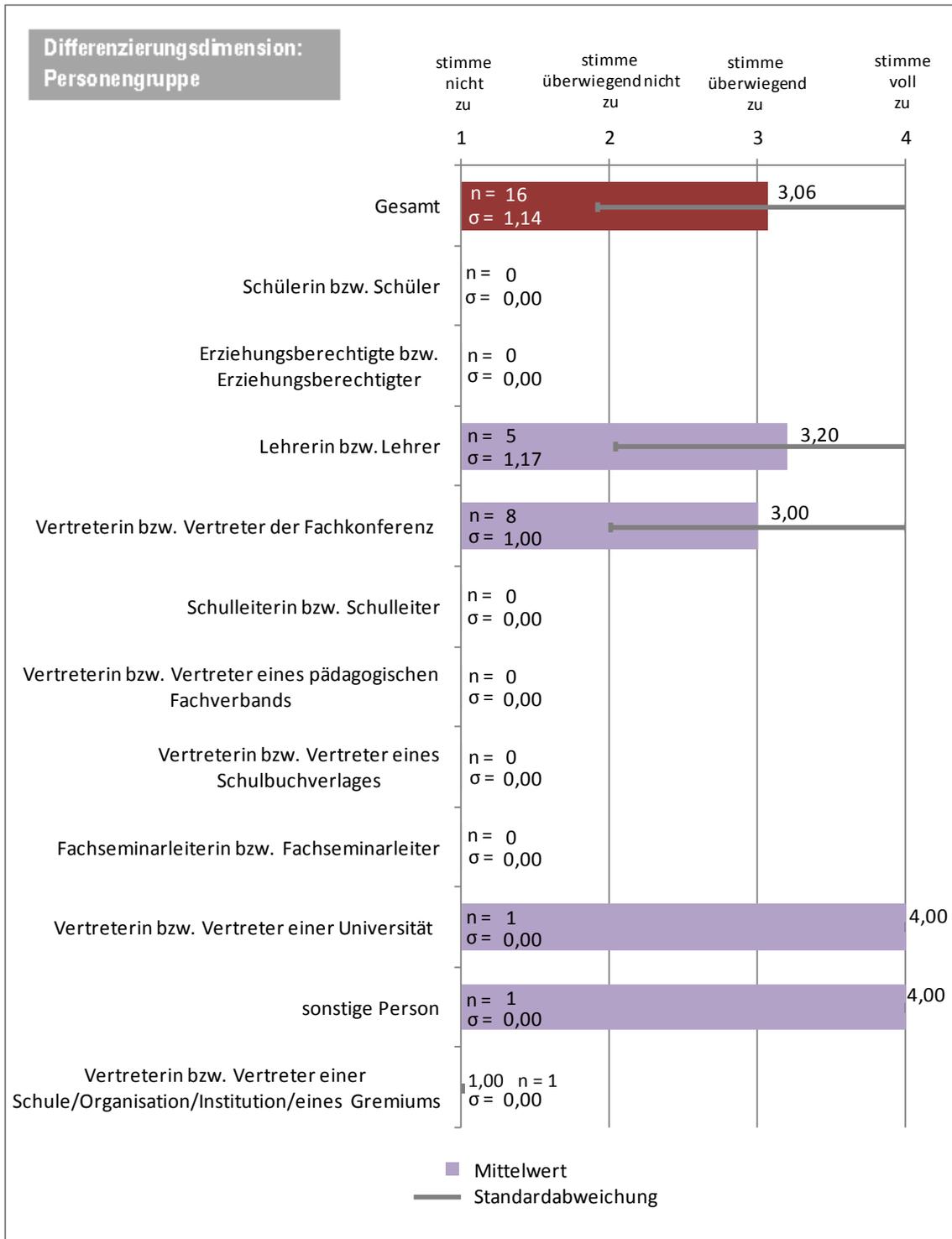
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

4 Teil C2 – Fachbezogene Kompetenzen und Standards

Abbildung 5 Das Prinzip der Stufung der Standardniveaus ist verständlich erklärt.



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standardniveaus (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Aussagen schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

- (5) Sprachkompetenz: + für: Aufnahme von Lesevortrag und Hören im Bereich der Sprachkompetenz / in meinen Augen negativ: Vermischung der Kompetenzbeschreibung mit den sprachlichen Mitteln (Einbettung ist nicht übersichtlich) Textkompetenz: + für die den Aufbau von Vorverständnis/Analyse/Transfer beim Interpretieren / Rechtschreibung: Lesen/Texte erschließen F : Leerzeichen zwischen z. und B. Literaturkompetenz: In meinen Augen umfasst Literaturkompetenz wesentlich mehr als nur die formale und inhaltliche Seite eines Textes zu betrachten bzw. die Autorenintention darzustellen etc. Mir fehlen beispielsweise der ästhetische Aspekt, die Wirkung auf den Hörer/Leser, der Umgang mit Multiperspektivität, die Entwicklung eines literaturhistorischen Bewusstseins oder das Erkennen der Bildhaftigkeit des Lateinischen im Vergleich mit der Zielsprache Deutsch. Kulturkompetenz: Entwicklungen in der Antike erkennen D und E : Hier fehlt eventuell ... und sie in ihren Grundzügen inhaltlich wiedergeben... bzw. ...Veränderungen der Antike in ihren Grundzügen inhaltlich und auch kontrastiv beschreiben sowie in Ansätzen deren Ursachen darlegen ; Abschnitt G/H : ...der Antike und ihres Fortwirkens unklar, da die Teilkompetenz Entwicklungen in der Antike erkennen heißt; Abschnitt Perspektiven der Antike erkennen D : m. E. bessere Satzstellung ... der historischen oder fiktionalen Person, deren Perspektive sie ausdrücken, zurordnen und diese Zuordnung begründen ; Abschnitt Kunstwerke rezipieren: Welche Arten von Kunstwerken werden für die einzelnen Niveaustufen empfohlen? Passiert auf dem C und D noch nichts? SuS könnten doch Kunstwerke als antike Werke bzw. Werke der römischen Kultur als solche erkennen und beschreiben ; Abschnitt F : Welche Darstellungsmittel gibt es in Kunstwerken bzw. in deren Intentionen ? Sind damit alle Kunstwerke gemeint, auch Texte, Aquädukte etc.? Sprachlernstrategien: C Frage: Welche neuen Sprachlernstrategien werden für dieses Niveau empfohlen? Sprachbewusstheit/Sprachreflexion (Warum beide Begriffe und nicht nur Sprachreflexion?): Abschnitt E und G jeweils eine Leerzeile nach oben
- (6) Derart viele verschiedene Niveaustufe, die differenzierte Materialien benötigen, sind mit den derzeitigen schulischen Rahmenbedingungen nicht zu realisieren und im Rahmen des momentanen Lateinunterrichts unnötig. Außerdem ist die praktikable Realisierung einre transparenten, fairen und vergleichbaren Leistungsstandserhebung sowie Benotung bisher ungeklärt. Unterschiede im Einsetzen des Lateinunterrichts, Wochenstunden etc. lassen eine saubere und wirklich feststellbare Trennung solcher Leistungsniveaus eher unrealistisch erscheinen. Die Behauptung, SuS, die Latein als 3. FS lernen, würden die Niveaustufen schneller erreichen, ist realitätsfern.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
(7) die Einteilung für die einzelnen Fremdsprachenfolgen (L1-L3) fehlt (8) Die Umsetzung ist ohne eine Veränderung des Bewertungssystems schwer zu realisieren.
Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

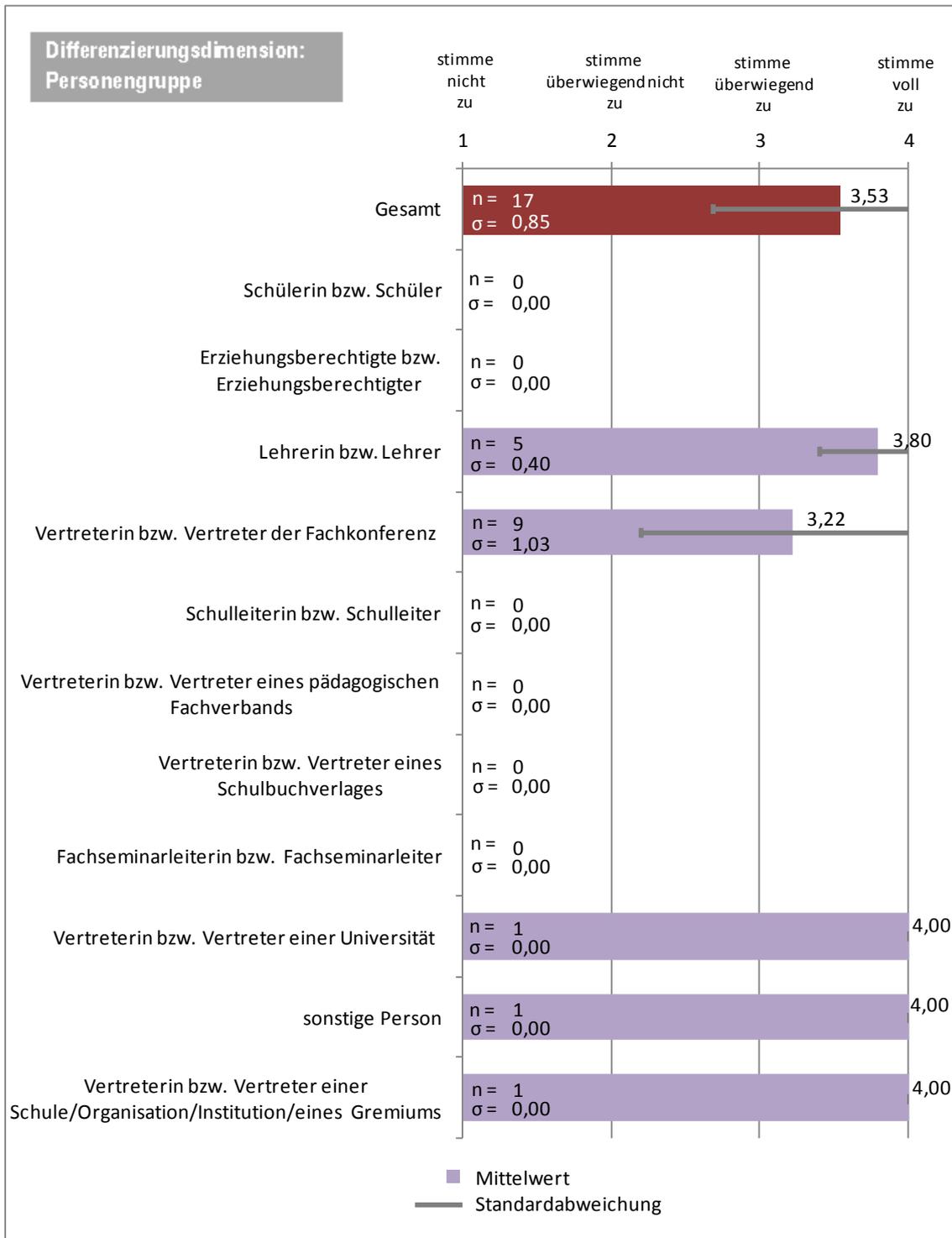
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(9) Die Auswirkungen der Niveaustufen auf die Einstufung der Schüler, die Leistungsmessung und die Leistungsbewertung sind unklar.

Abbildung 6 Die Standards sind verständlich formuliert.



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Standards schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

(10) Übergeordnete Kompetenzen sind verständlich. Die Formulierungen der einzelnen Niveaustufen ist teilweise unglücklich und missverständlich (verständliches/ entsprechendes Deutsch, Phänomene der Antike etc.)

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

(11) 4 mal kommen Kulturkompetenzen vor von insgesamt 15 Kompetenzen Kulturkompetenzen nehmen einen zu großen Raum ein

(12) Sprachkompetenz Hören = Schüler hören und lesen still mit?

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

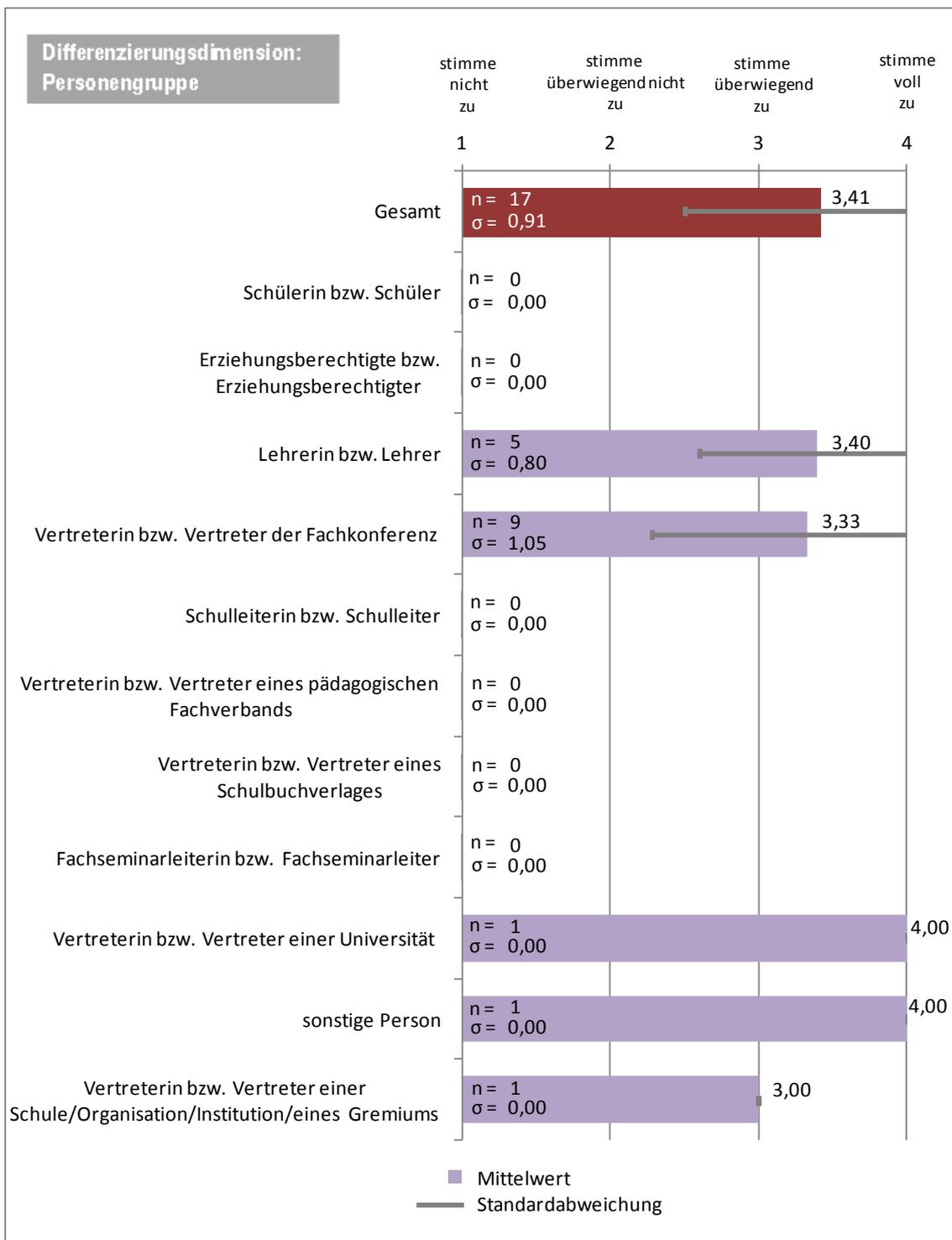
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 7 Der Kompetenzzuwachs wird in den aufsteigenden Niveaustufen schlüssig dargestellt.



Sie haben hinsichtlich der Lernprogression (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Die Zunahme der Kompetenzen wird in folgenden Standards nicht schlüssig dargestellt (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

(13) Progression tlw. zu sprunghaft stark (bspw. Formenlehre: F-Niveau. Formen der Verben benennen und bestimmen hin zu G-/ H-Niveau. Alle relevanten morphologischen Erscheinungen erschließen und beschreiben.). Teilschritte fehlen (z.B.: Die korrekte Benutzung des Wörterbuchs ist bereits eine Kompetenz und zwar bevor SuS polyseme Wörter damit erschließen können ...)

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

(14) Eine klare Abgrenzung und Umrechnung in Noten ist mit diesen Formulierungen schwierig bis unmöglich.

Schulleiterin bzw. Schulleiter

(15) Auch hier wirkt sich das Problem der Zuordnung der Schüler zu den verschiedenen Niveaustufen negativ aus. Der Zuwachs kann nur nach erfolgter Zuordnung gemessen werden.

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 8 Die tabellarische Darstellung der Standards ist übersichtlich.

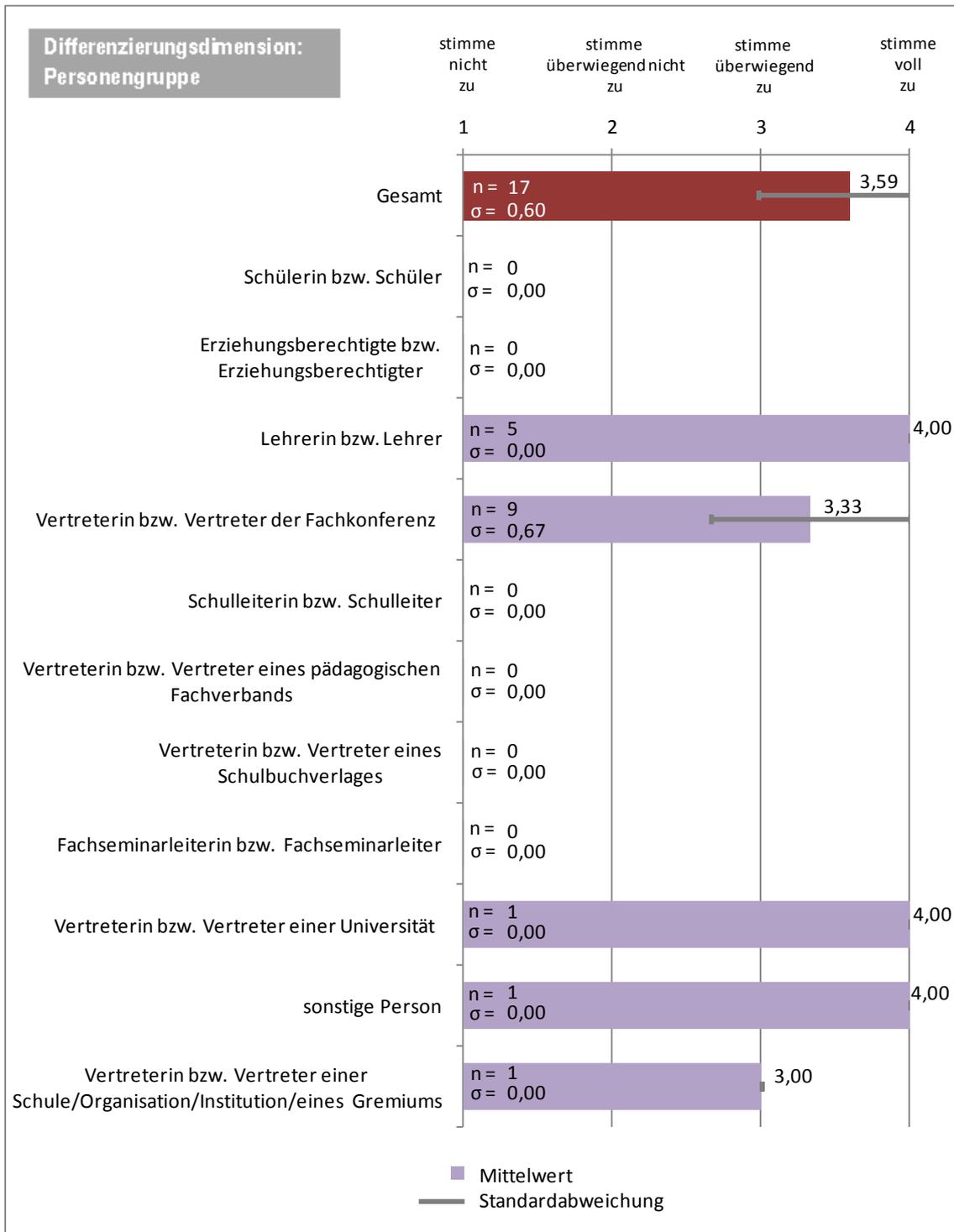
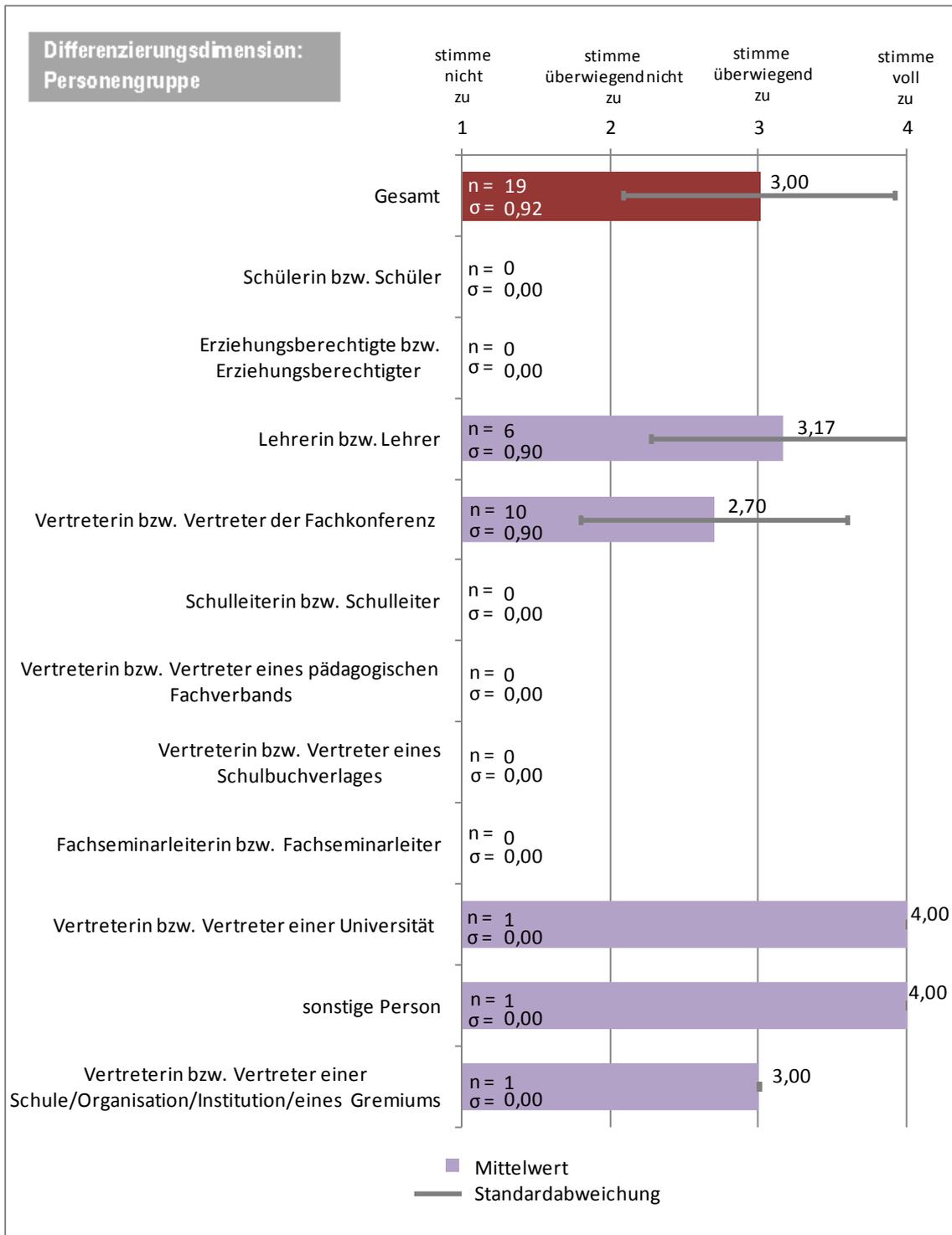


Abbildung 9 Die formulierten Standards sind angemessen.



Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der fachbezogenen Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind zu hoch angesetzt:	
Schülerin bzw. Schüler	

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter	

Lehrerin bzw. Lehrer	
(16)	2.3 Kulturkompetenz Unterschiede... F/G/H ; Entwicklungen G und H Perpektiven... G/H 2.4 Sprachlernkompetenz G/H
(17)	Die Literaturkompetenz ist zu hoch angesetzt, selbst bei Beginn in Klasse 5, bei späterem Beginn völlig illusorisch.
(18)	Formenlehre G/ H (U.a. Die Fähigkeit, die Formen auch selbst bilden zu können, fehlt als Zwischenschritt.) Satzlehre H Hören E/ F Kulturkompetenz: Perspektiven E-H
Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz	
(19)	für Anfänger in Klasse 11 ist die Erreichbarkeit nicht genügend konkretisiert
(20)	Literaturkompetenz - bei L 3 kaum möglich
(21)	es sind viel zu viele Standarts, die zum Beispiel für Latein ab Klasse 9 oder 10 nicht schaffbar sind.
(22)	Literatur- / Kulturkompetenz: Stufe F zu hoch angesetzt für ISS als 2. Fremdsprache ab Klasse 7
(23)	Hören - ist neu → soll eine tote Sprache wiederbelebt werden? - wer trägt den Text sinnstrukturiert vor? - den Schülern fällt schon schwer einen gelesenen Text zu gliedern - es gibt kaum CDs mit gesprochenem Latein → bisher immer nur gelesen und übersetzt → es ist doch keine Fremdsprache, die man hören und dann verstehen kann
(24)	Es wird nicht zwischen dem Beginn in den Klassenstufen 5, 7 oder 8 differenziert. Für später beginnenden Lateinunterricht wirkt die Themenfülle zu umfangreich.
Schulleiterin bzw. Schulleiter	

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands	

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages	

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter	

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(25) Die Anforderungen beim Hören Niveaustufe E - H.

Folgende Standards sind zu niedrig angesetzt:
Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer
(26) Funktionelle kommunikative Kompetenzen fehlen in großen Teilen. Insbesondere fehlen die Teilkompetenzen Sprechen und Schreiben.
(27) Formenlehre C/ D (Das Bestimmen von Formen, das Erkennen des Wortstammes oder auch Stammformen von Verben sollten bereits zu Beginn des Lateinunterrichts kontinuierlich eingeführt und geübt werden und ist je nach Lehrbuch mitunter schon nach dem ersten Lernjahr erforderlich.) Sprachreflexion: D bereits auf C-Niveau erwartbar.
Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
(28) Ein Basiswortschatz von 800 Vokabeln ist wohl zu gering. Schon die sog. kleinen Wörter , die in jedem Text vorkommen, sind an die 150 Stück. Etwa 1800 weitere Vokabeln entsprechen dann einem Grundwortschatz, der für eine Lektüre in der Oberstufe (Sek. II) notwendig ist.
Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

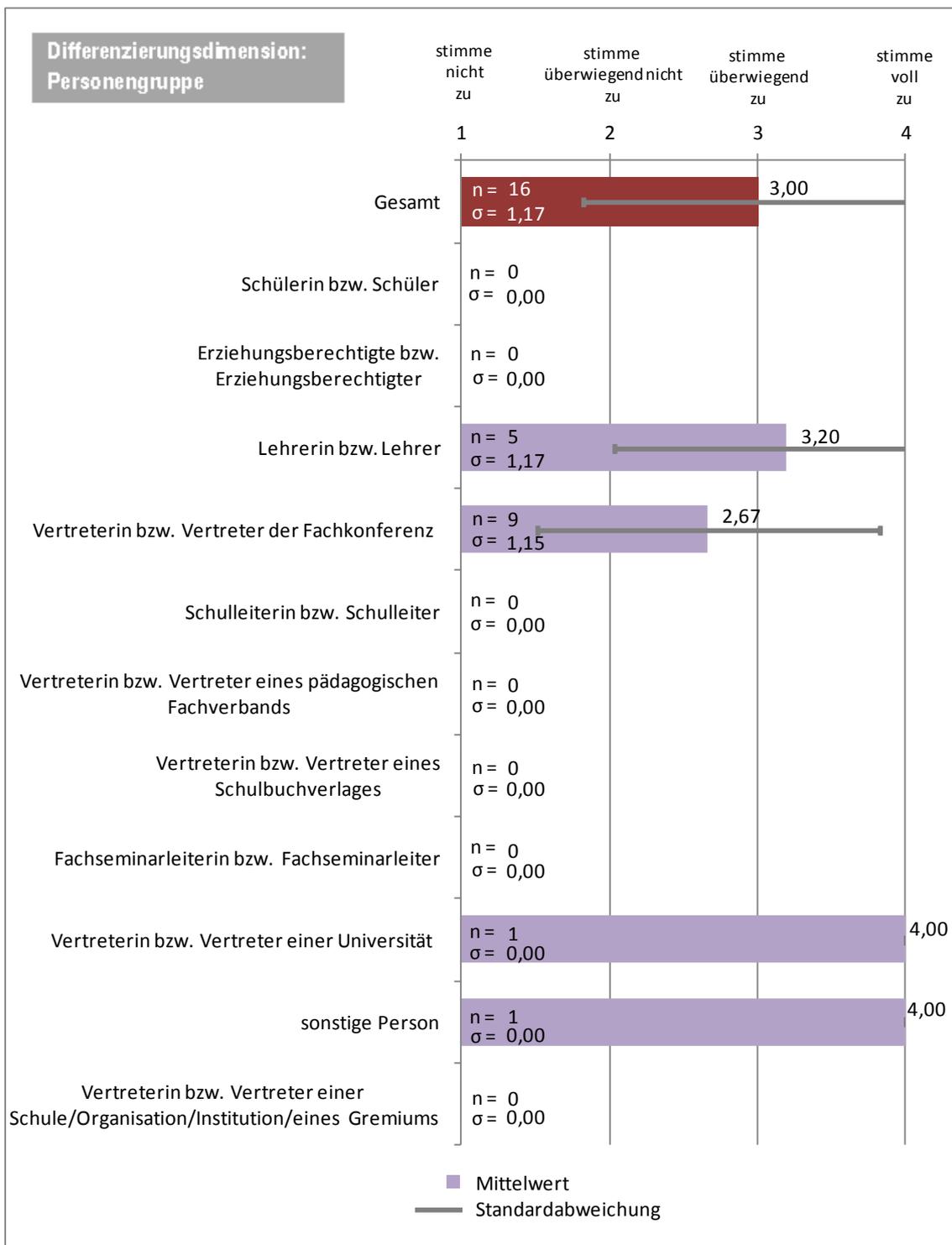
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 10 Die formulierten Standards eignen sich für die Beschreibung von Lernständen.



Sie haben hinsichtlich der Eignung der Standards für Lernstandsbeschreibungen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es fehlen folgende Erläuterungen (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

- (29) Ein Beispiel: Abschnitt 2.3 Kulturkompetenz F/G/H: Aspekte der Rezeption römischer Kultur in Europa benennen ist keine Steigerung zu E ... vergleichen auch wenn E sich nur auf einzelne Fragestellungen bezieht. Für mich bedeutet das einen Rückschritt.
- (30) Die einzelnen Niveaustufen gehen nicht wirklich sauber trennbar in einander über. Feststellbarkeit der Übersetzung in verständliches Deutsch ist dem Anspruch der Sprachreflexion nicht angemessen und in seiner Erhebung fragwürdig. Lernstandsbeschreibung bei Sprachlernkompetenz sowie Texterschließung zweifelhaft. Allgemeine Art der Lernstandsbeschreibung ist bei diesen Niveaustufen absolut unklar.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (31) Die Instrumente einer differenzierten und fachspezifischen Diagnose fehlen.

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

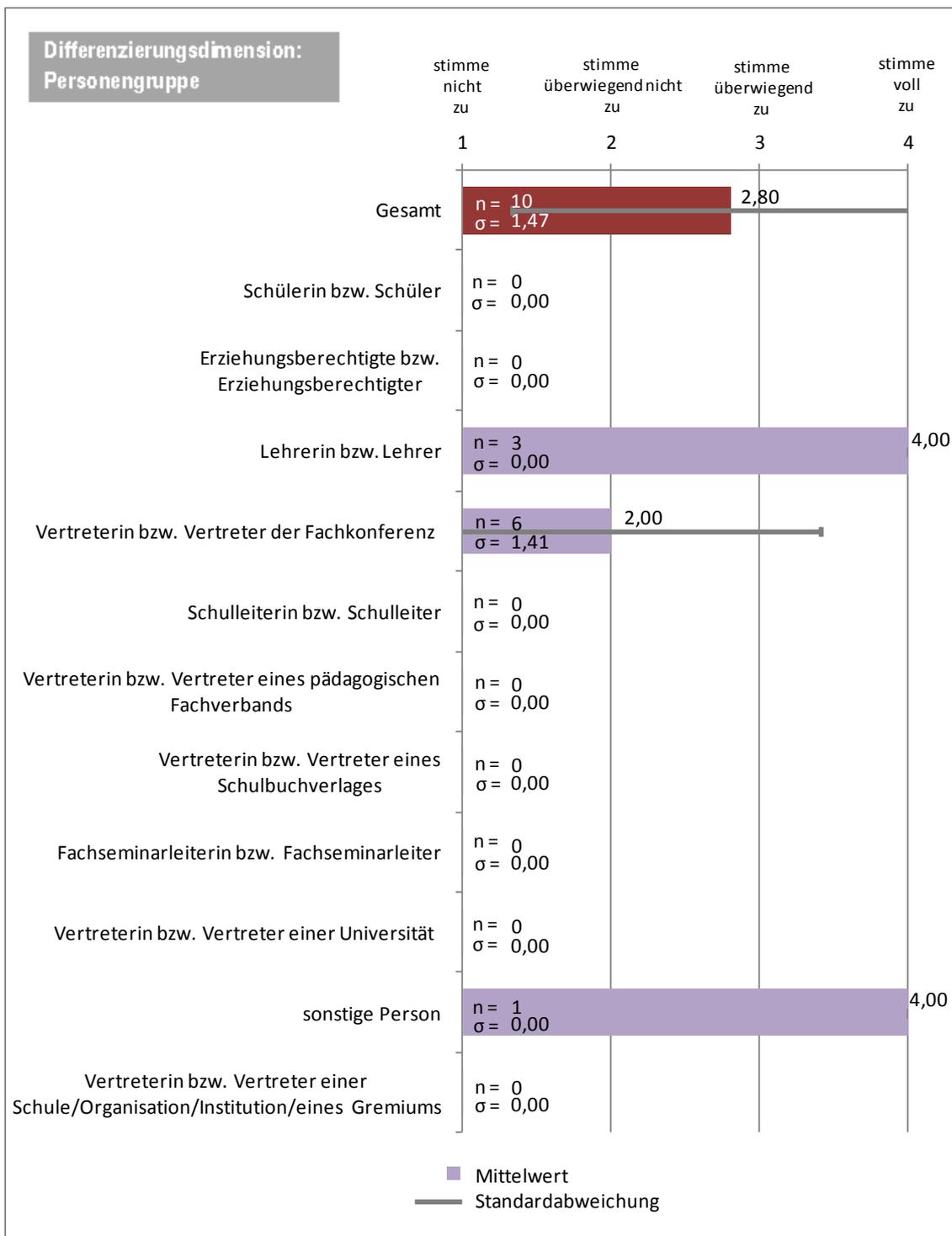
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 11 Die Standards des Rahmenlehrplans für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen gehen in den Standards des neuen Rahmenlehrplans im Allgemeinen auf.



Sie haben hinsichtlich der Integration des Rahmenlehrplans Lernen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sollten im neuen Rahmenlehrplan weiterhin berücksichtigt werden:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

(32) keine ausgewiesenen Hinweise für den Förderschwerpunkt Lernen, Förderschüler lernen nicht Latein

(33) es sind keine sonderpädagogischen Förderschwerpunkte enthalten

(34) Latein ist nicht Bestandteil der Rahmenrichtlinien für Integrationsunterricht

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

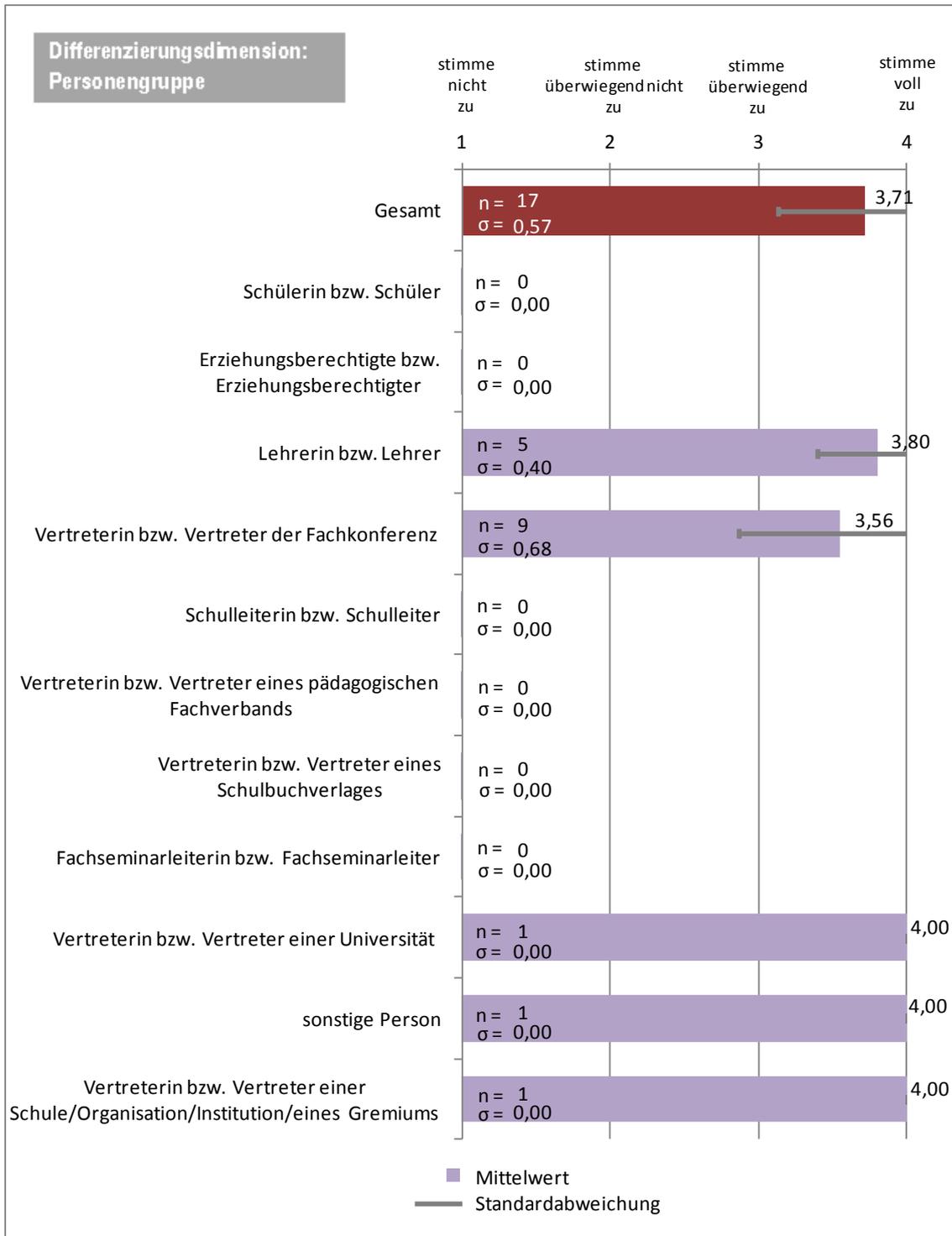
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

5 Teil C3 – Themen und Inhalte

Abbildung 12 Die Themenfelder/Themen/Inhalte werden verständlich dargestellt.



Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

(35) Die Bezeichnung C1 und C2 wirkt verwirrend. Sie erinnern an die Niveaustufen des GeR. Die Kapitel des Teil C Latein des Rahmenplans heißen 1 Kompetenzentwicklung im Fach Latein, 2 Kompetenzen und Standards usw., nicht aber C1 Kompetenzentwicklung usw. Frage: Welche Möglichkeiten der Vernetzung und Kumulation gibt es konkret? Zum Abschnitt Die individuelle Vielfalt der Lernenden... : Es zählen nicht nur die Hintergründe sondern auch die körperliche und mentale Verfassung der Lernenden in Bezug auf die Planung des Unterrichts (siehe Integration und Inklusion).

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

(36) Die Bezeichnung C1 und C2 wirkt verwirrend. Sie erinnern an die Niveaustufen des GeR. Die Kapitel des Teil C Latein des Rahmenplans heißen 1 Kompetenzentwicklung im Fach Latein, 2 Kompetenzen und Standards usw., nicht aber C1 Kompetenzentwicklung usw. Frage: Welche Möglichkeiten der Vernetzung und Kumulation gibt es konkret? Zum Abschnitt Die individuelle Vielfalt der Lernenden... : Es zählen nicht nur die Hintergründe sondern auch die körperliche und mentale Verfassung der Lernenden in Bezug auf die Planung des Unterrichts (siehe Integration und Inklusion).

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

(37) Die Tiefe der Beschäftigung ergibt sich nicht aus stichpunktartigen Nennungen (Bsp: Nero)

(38) es sind viel zu viele Themengebiete der Sek II wie Caesar, Cicero, Ovid, Metrik usw sollten weiterhin der Sek II zugeschrieben werden

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

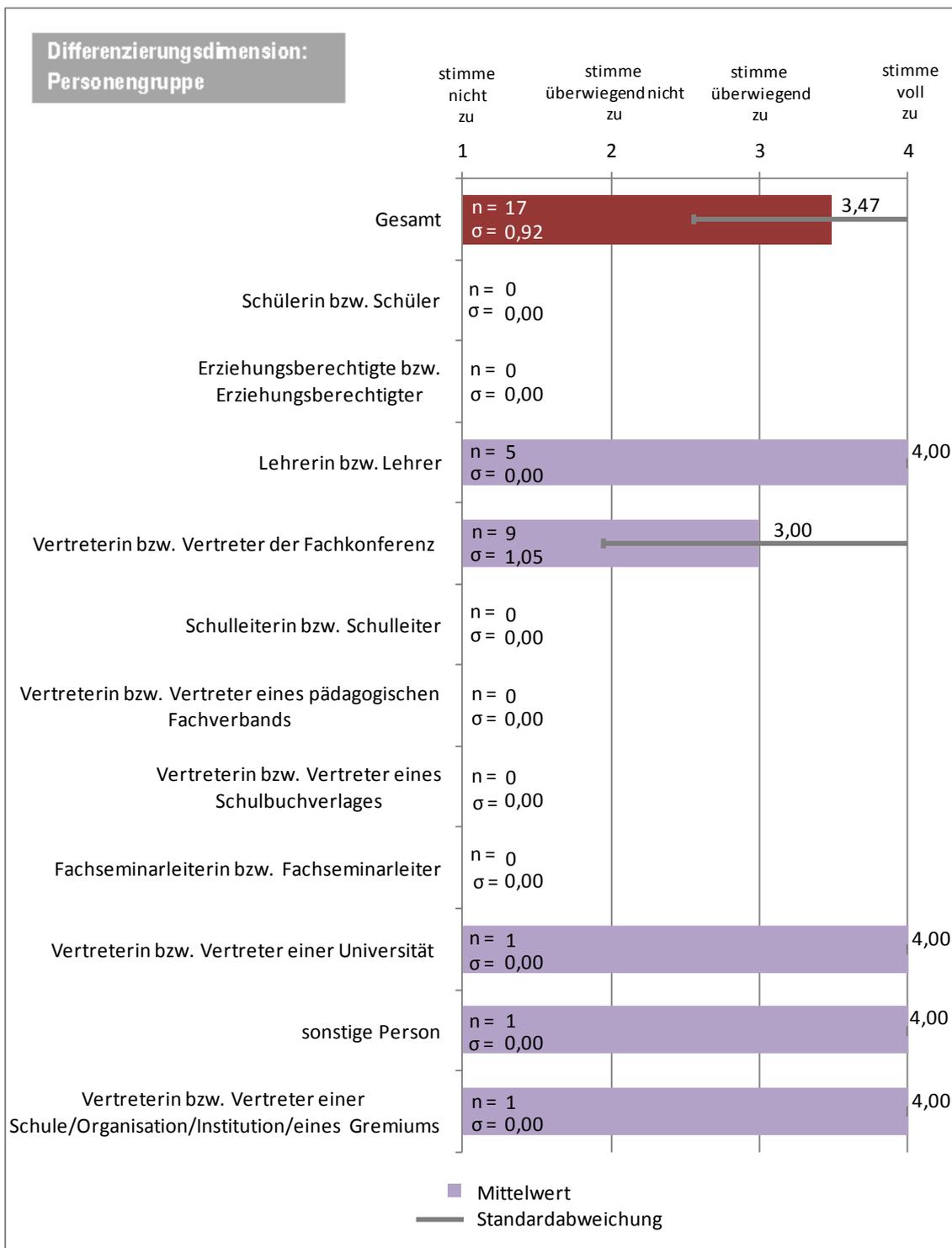
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 13 Aus den dargestellten Themenfeldern/Themen/Inhalten lässt sich ableiten, was im Unterricht behandelt werden soll.



Sie haben hinsichtlich der Verbindlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Aussagen zum Verbindlichen und Fakultativen unklar (bitte kurz begründen):

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

(39) Verbindlichkeit ist nicht einzuhalten - viel zu viele Themen und Themenfelder sind verbindlich!

(40) es gibt 32 verbindliche Themenfelder mit 81 Unterthemen, die nochmals aus Unterthemen bestehen es gibt Wahlthemen wie soll das neben Sprach-, Grammatikerwerb vermittelt werden Man rechnet etwa mit 30 Unterrichtswochen pro Schuljahr --> bitte rechnen Sie selbst nach, das kann gar nicht machbar sein

(41) Die Anzahl der verbindlichen Themen ist zu hoch angesetzt und nicht realisierbar, insbesondere bei 3.6 und 3.7.

(42) Themenbehandlung im Unterricht ist lehrbuchabhängig. Themen sollten erst im Hinblick auf das Abitur volle Verbindlichkeit erhalten.

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

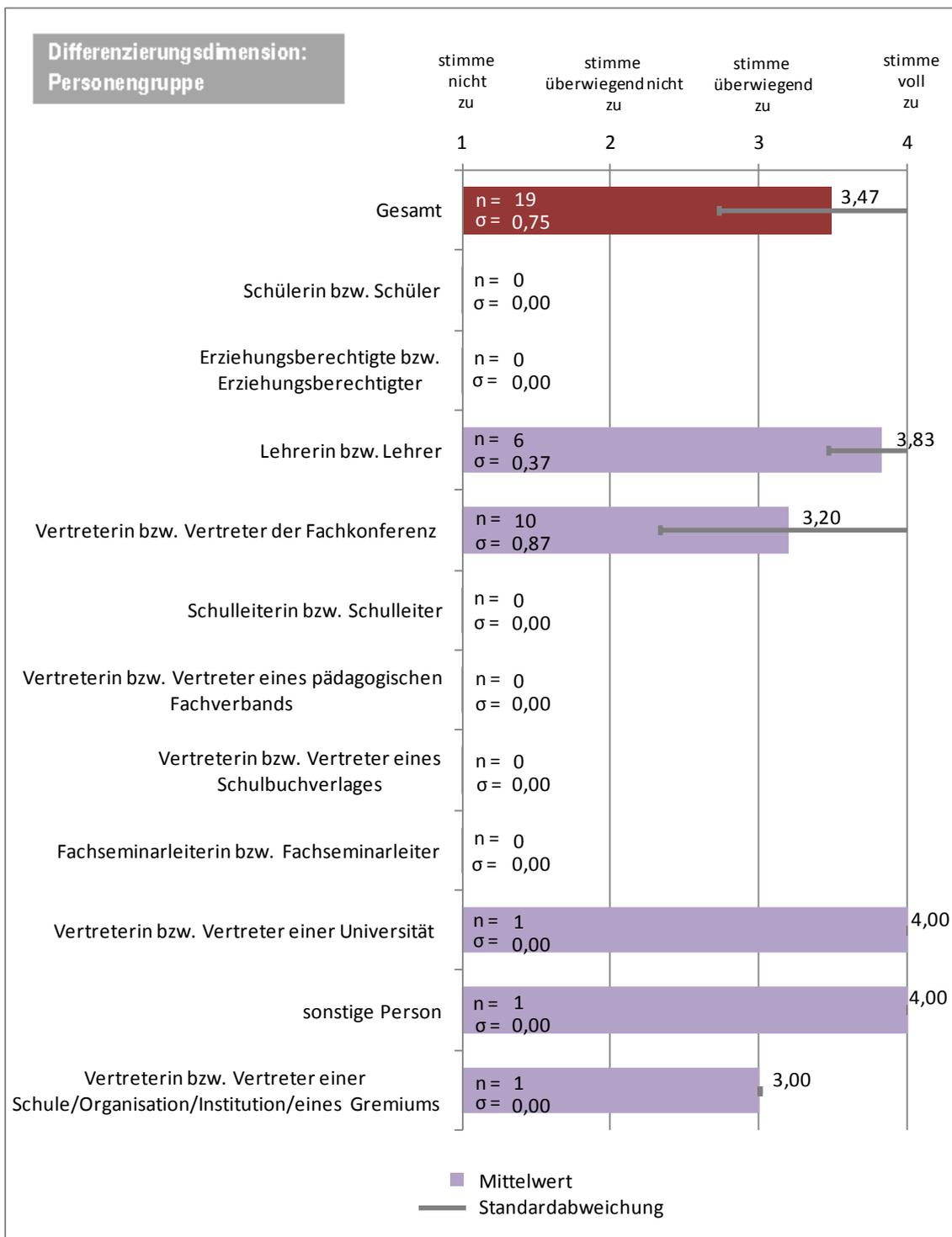
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 14 Die dargestellten Themenfelder/Themen/Inhalte sind für das Lernen der Schülerinnen und Schüler relevant.



Sie haben hinsichtlich der Relevanz der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es fehlen folgende Themenfelder/Themen/Inhalte:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

- (43) Die Verbindung der antiken oder mittelalterlichen Themen mit der heutigen Welt der Schüler(innen) wird nicht recht deutlich. Insgesamt hat die klassische Antike immer noch ein zu starkes Übergewicht. - Ein Basiswortschatz von 800 Vokabeln ist viel zu gering; 2000 wären angemessener.- Eine Verknüpfung mit dem Europäischen Referenzrahmen (GeR) wäre angebracht (Niveau A2/B1) als Ziel.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte entbehrlich:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer
(44) Einige Themenbereiche, die als Pflicht ausgewiesen sind, schränken zu sehr ein und sind m. E. wenig relevant. Als Beispiel nenne ich Daedalus und Icarus , Nero , Vestakult .
Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
(45) beispielsweise: 3.6 Wissenschaft / 3.7 nicht alle Themen passen zu den jeweiligen Lehrwerken, die in L3 aber bis Ende 10. behandelt werden, z.B. Mythen - teilweise werden andere Schwerpunkte gesetzt
(46) Themenfelder 3.5 bis 3.7 - Begegnungen mit römischer Geschichte (3.5) - Begegnungen mit Architektur, Kunst und Wissenschaft (3.6) - Begegnungen mit dem Nachwirken der Antike vom Mittelalter bis heute (3.7) sollten unbedingt gestrichen werden die anderen Felder müssen gekürzt werden
(47) Renaissance, Wissenschaft, Christentum
(48) - Themenfelder sind zu hoch angesetzt und viel zu viel - es gibt 32 verbindliche Themenfelder mit insgesamt 81 verpflichtenden Unterpunkten, die selbst nicht nur ein Thema umfassen, und dazu noch eine große Menge von Wahlthemen. - bei etwa 30 Unterrichtswochen pro Schuljahr ist das auch für Latein ab Klasse 7 kaum zu schaffen, wenn man es gründlich machen möchte Begegnungen mit römischer Geschichte (3.5) - Begegnungen mit Architektur, Kunst und Wissenschaft (3.6) - Begegnungen mit dem Nachwirken der Antike vom Mittelalter bis heute (3.7) kann nicht in wenigen Wochenstunden geklärt werden BESONDERS im Lat.unterricht ab Jg.9!!!
(49) Die Auswahl von Themen, insbesondere auch der obligatorischen, ist oft zu detailliert und im Einzelnen nicht immer nachvollziehbar. So ist die Behandlung von Caesar oder Augustus selbstverständlich, aber einzelne andere Kaiser wie Nero sind geschichtlich nicht wichtiger als andere (wie Caligula oder Trajan).
Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

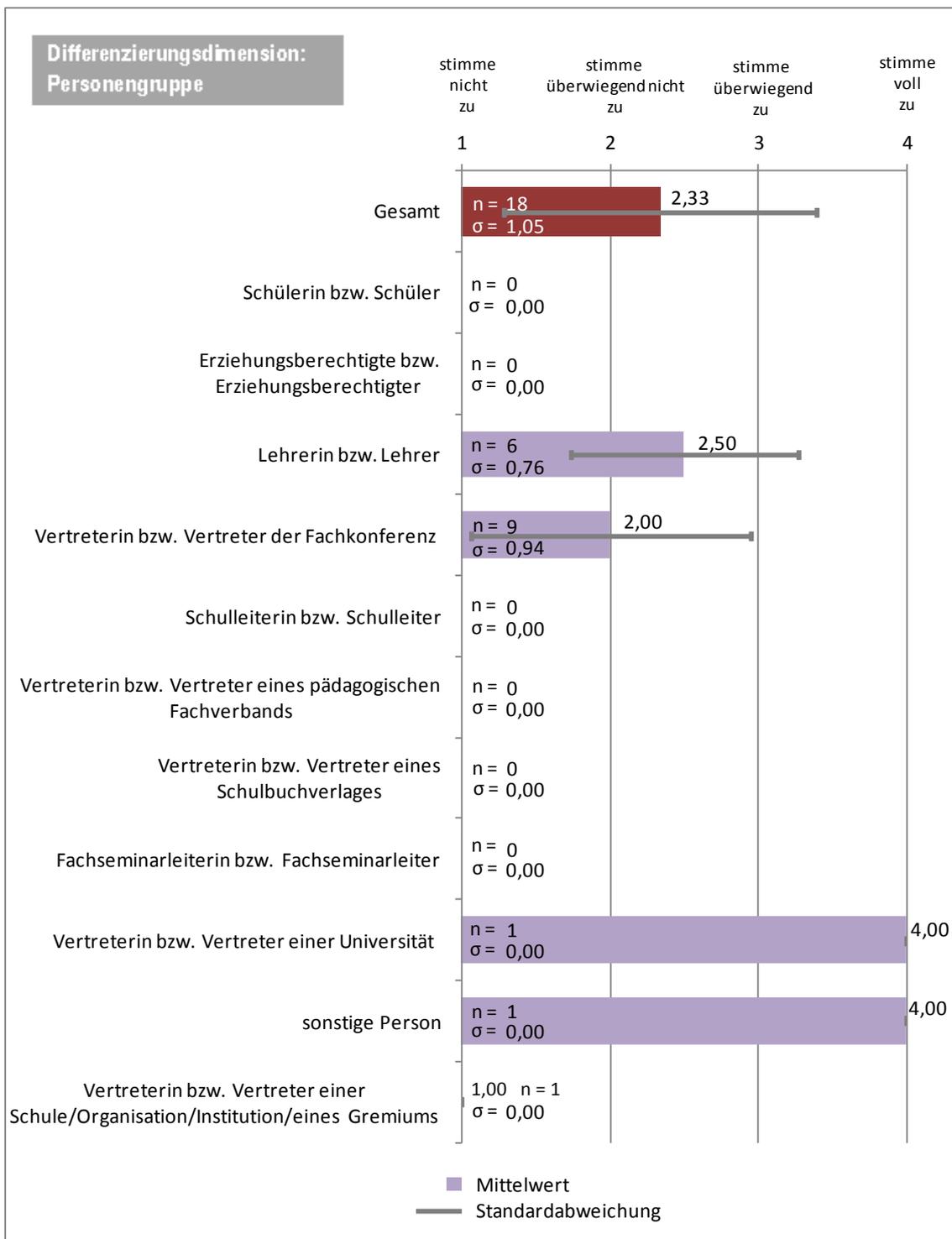
Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(50) als eigene Pflichtthemen: 3.1: Waren, Berufe, Kap.Trias; 3.2: Großgrundbesitzer, Steuersystem, röm. Legionäre, Leben im Legionärlager; 3.3: die genaue Vorgabe der

Mythen, Raub der Sabinerinnen; 3.4: Inschriften u Grafitti, Bücher u ihre Verbreitung, hist Kontext der redewendungen, Textsorten (nur für grundständige Klassen), ausführliche Behandlung der Schriftsteller; 3.5: Roms Weg zur Vorherrschaft, Ausdehnung, Überblick über den Zerfall, Caesar u die Krise, Octavian, Christentum (Wahlthema); 3.6: Kunst; Wissenschaft als Wahlthemen; 3.7: Renaissance/ Klassizismus: Wahlthemen

Abbildung 15 Im Hinblick auf die Stundentafeln können die verbindlichen Themenfelder/Themen/Inhalte im Unterricht angemessen berücksichtigt werden.



Sie haben hinsichtlich der inhaltlichen Vorgaben/Unterrichtsstunden (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sollten folgende Themenfelder/Themen/Inhalte gekürzt werden:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

- (51) Ja, es kommt immer auf das Maß an... Für eine vertiefte Behandlung sieht es auf den ersten Blick etwas viel aus. Es verteilt sich sicherlich auf die einzelnen Schuljahre und Kollegen...
- (52) Das Fach hat leider zu wenige Unterrichtsstunden (2. Fremdsprache).
- (53) Latein als 3. Fremdsprache benötigt mehr Wochenstunden.
- (54) Angemessene Berücksichtigung ist ein dehnbarer Begriff, so dass schon die Fragestellung unpassend erscheint. Allgemein sollte das Themenfeld Sprachreflexion gekürzt werden, um für Sicherung der Sprachkompetenz mehr Zeit zu haben.
- (55) Angesichts der geforderten Kompetenzen und eines zumeist dreistündigen Lateinunterrichts in der Woche ist die Anzahl und tlw. Komplexität der Themen zu hoch.
- (56) Die verpflichtend zu behandelnden Themen halte ich angesichts von nur zwei zu erteilenden Unterrichtsstunden für zu umfangreich.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (57) Umsetzung im spätbeginnenden Lateinunterricht muss teilweise durch Raffung und Schwerpunktsetzung erfolgen
- (58) es sollte keine verbindlichen Themen geben, sondern Vorschläge, da jeder verantwortungsvolle Lateinlehrer sowieso nach seinen Schülern, seinem Lehrbuch, seinen Vorlieben Realienkunde vermittelt
- (59) habe ich schon vorher aufgeschrieben
- (60) 3.4 Autorenkanon auf Caesar, Cicero und Ovid reduzieren. 3.4 Fortwirken der lateinischen Sprache: Die fakultativen Vorgaben sollten obligatorisch sein (Sprachvergleich). 3.7 Themenkomplex streichen.
- (61) für Gymnasien sicher angemessen, für ISS Reduzierung bitte explizit ausweisen
- (62) Auch hier gilt: Das ist lehrbuchabhängig!
- (63) Im spätbeginnenden Unterricht können nicht alle inhaltlichen Vorgaben behandelt werden.
- (64) gegebenenfalls aufgrund von Praktika in der 9. Klasse und wegen der Prüfungen in der 10. Klasse etwas weniger an Themen verpflichtend machen, also noch etwas mehr Freiraum für individuelle Gestaltung von Themen zulassen.

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

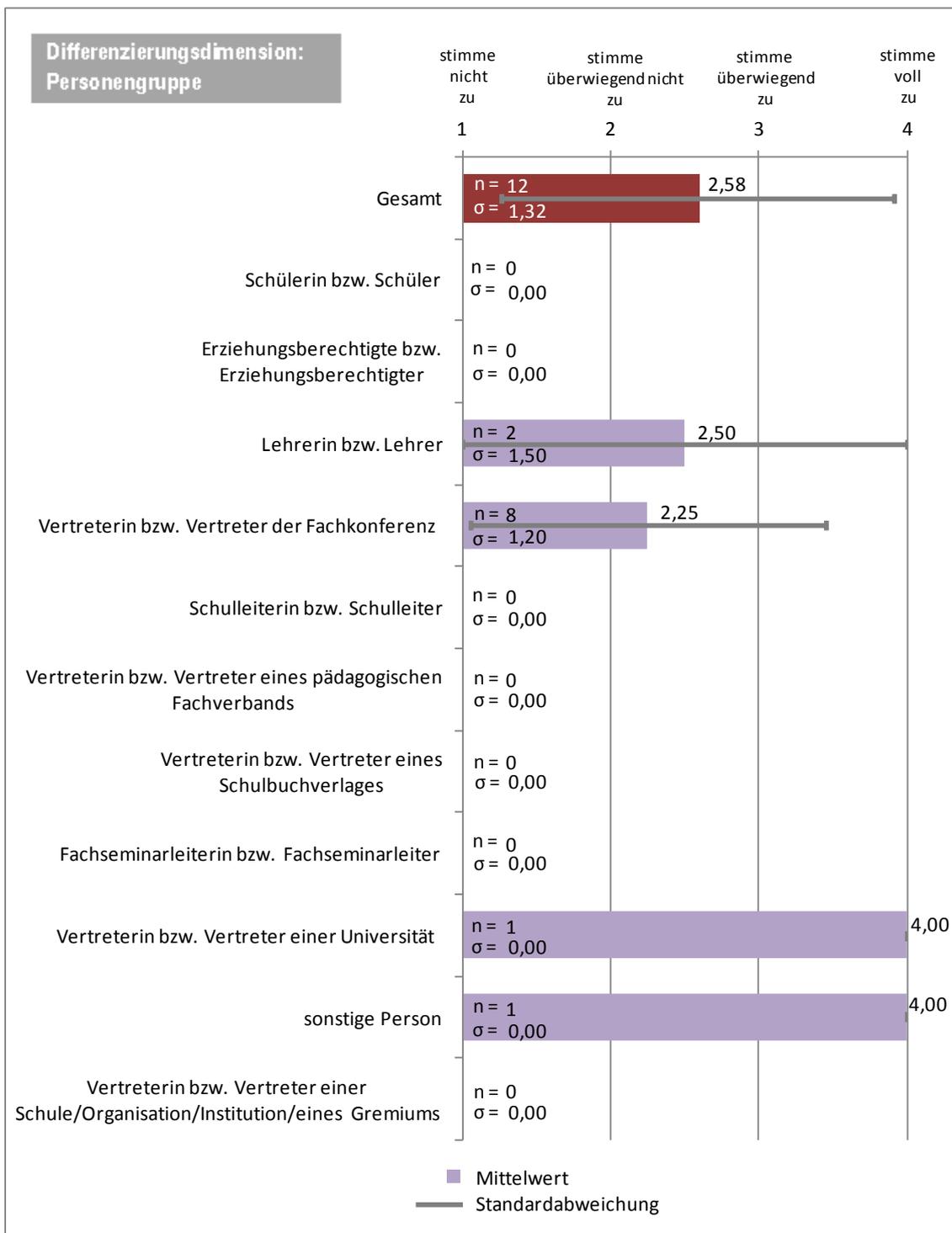
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums
(65) Die Fülle der inhaltlichen Vorgaben ist auch bei der weiter oben vorgeschlagenen Reduktion so groß, dass die Gefahr besteht, dass das als wichtig erachtete Ziel der Sprachbildung nicht erreicht werden kann. Es wird nicht deutlich wie ausführlich die einzelnen Themen behandelt werden sollen.

Abbildung 16 Die Zuordnung der Themenfelder/Themen/Inhalte zu den Doppeljahrgangsstufen ist angemessen.



Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.
Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten später behandelt werden:
Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer
(66) Es gibt meiner Meinung nach keine Zuordnung zu den Jahrgängen. Ich sehe eine Auflistung von Themen und Inhalten ohne eine Zuordnung zu bestimmten Jahrgängen, habe aber den Eindruck, dass eine thematische Progression vorliegt.
Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
(67) keine Doppeljahrgänge
(68) nein, aber nur weil es gut ist, dass es keine Zuordnung nach Doppeljahrgangsstufen gibt
(69) Eine Differenzierung nach Lateinunterricht ab Jg.5/6/7/8/9 bzw. 10 fehlt.
Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten früher behandelt werden:
Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

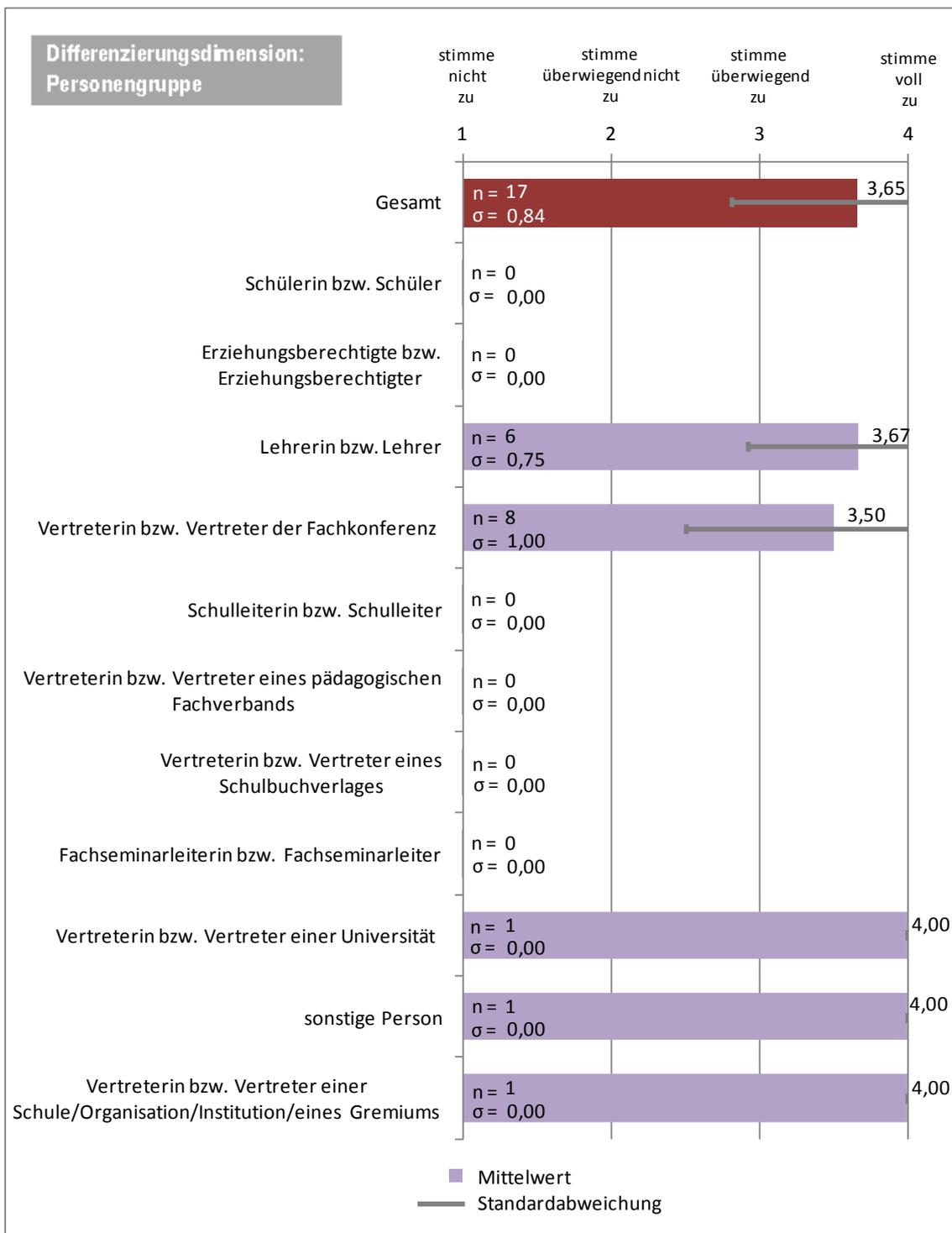
Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Abbildung 17 Die Themenfelder/Themen/Inhalte eignen sich für Schülerinnen und Schüler auf einem unterschiedlichen Lernniveau.



Sie haben hinsichtlich der Eignung der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) zur Erarbeitung auf unterschiedlichen Niveaus nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sind ungeeignet:

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

(70) Auf binnendifferenzierte Behandlung unterschiedlicher Kompetenzniveaus von Schüler(innen) wird im vorliegenden Lehrplan überhaupt nicht eingegangen.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

Schulleiterin bzw. Schulleiter

Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands

Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages

Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter

Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität

sonstige Person

Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums

Haben Sie weitere Hinweise zum Rahmenlehrplan?

Schülerin bzw. Schüler

Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter

Lehrerin bzw. Lehrer

(71) Die Entwickler des Rahmenplans haben eine tolle Arbeit geleistet! Mir gefallen die

Übersichtlichkeit und die Kompaktheit sowie die Auswahlmöglichkeit der Themen für den Lehrer, gerade im Fach Latein. Ein gutes Konzept, also. Das Kompetenzmodell gefällt mir nicht ganz so gut. Die Bezeichnung der Interkulturellen fremdsprachigen Handlungsfähigkeit/Fähigkeit zu historischer Kommunikation erscheint mir zu lang und wird auch nicht erklärt. Literaturkompetenz und Kulturkompetenz werden einzeln erklärt, im Schema aber zusammengefasst dargestellt. Es sind doch zwei verschiedene Dinge, die freilich aufeinander aufbauen. Viel Erfolg bei der weiteren Arbeit!

- (72) Es ist ganz allgemein zu bemängeln, dass sich Latein immer noch nicht den anderen Fremdsprachen angeschlossen hat, sondern eine gesonderte Didaktik pflegt, die dem Erlernen der lateinischen Sprache nicht immer dienlich ist, während andererseits manche Erkenntnis der LateinDidaktik auch bei den sogenannten modernen Fremdsprachen von Nutzen wäre.
- (73) Verbindlichkeit der Themenfelder, v.a. konkret vorgegebener Inhalte, ist absolut hinderlich bei dem Versuch, den Unterricht an die Interessen der SuS anzupassen und auch für den Lehrer eher nach den eigenen Neigung zu unterrichten. Außerdem machen die derzeitigen Lehrbücher eine so komplexe Themenbehandlung unmöglich. Die Arbeit mit inkludierten SuS wird nicht beachtet. Das Potenzial von Latein als Brückensprache ist nicht erkennbar. Tatsächliche Anwendbarkeit bei unterschiedlich beginnenden Lateinunterricht ist unklar. Das Unterrichten auf mind. 5 verschiedenen Niveaustufen ist personell und zumeist schulausstattungstechnisch unrealistisch.
- (74) zu Teil A: Erfreulicherweise heben die Grundsätze (Punkt 1) unter dem Unterpunkt Kompetenzentwicklung den Wissenserwerb als notwendige Voraussetzung für das Festigen bestehender und das Entwickeln neuer Kompetenzen hervor. Interessant ist der Neuansatz (Punkt 3) im schulinternen Curriculum fachübergreifende und so miteinander vernetzte Lernbereiche zu schaffen, die einen Einstieg in globales lernen ermöglichen sollen: z. B. durch Projekte. Sehr wichtig ist der Hinweis auf das Üben während der Lernphasen: nur so kann neu Gelerntes vertieft und gefestigt werden. zu Teil B: Im Bereich fachübergreifender Kompetenzentwicklung kommt dem Fach Latein eine herausragende Rolle zu: es trägt im Basiscurriculum Sprachbildung in hohem Maße dazu bei die bildungssprachliche Kompetenz bei den Schülern zu entwickeln und sie so nicht auf dem Niveau der Alltagssprache zu belassen. Die Arbeit am Lateinischen basiert voll und ganz auf dem Kompetenzmodell 'Sprachbildung' einschließlich der Lese- und Schreibkompetenz. Vor allem trifft das auf Punkt 1. 3. 6. Sprachbewusstheit zu, in dem die Schüler Wortbildungsmuster nutzen. Dabei zerlegen sie Worte - sowieso Stoff des LU - und analysieren so Bestandteile von Fremdwörtern. ACHTUNG: S. 12 Fehler im ersten Satz 'sie sie'! S. 13 Fehler 'hinausreichen'. (Punkt fehlt im RLP) folgenden übergreifende Themen sollten betont werden: Demokratieerziehung, Europabildung in der Schule die alten und neuen FS leisten hier ihren besonders nachhaltigen Beitrag. Lernen in globalen Zusammenhängen fördert in hohem Maße die interkulturelle Bildung und Erziehung und damit die kulturelle Bildung insgesamt. zu Teil C: Angesichts eines Unterrichtsblockes von zwei Stunden pro Woche ist das Bearbeiten aller sieben Pflichtthemenfelder selbst bei Fortsetzen des Spracherwerbs in Sek II - Beginn des Lateinunterrichts in Kl. 9 - mit einem Zusatzblock problematisch. FAZIT: Generell ist festzustellen, dass das Umsetzen aller in den Teilen A und B angestellten Überlegungen für das Fach Latein in Teil C weitgehend gelungen ist.

Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz

- (75) Sehr geehrte Damen und Herren, hier unsere Hinweise als Fachbereich Latein des Askanischen Gymnasiums Berlin Tempelhof. S. 3 1.1. „... identitätsstiftendes

Grundlagenfach des zusammenwachsenden Europas... Diese Formulierung implementiert, dass Latein zum Pflichtfach erhoben werden müsste. Bei jetziger Stundenzahl ist diese Formulierung unangebracht. S. 4 Gibt es keine Sprachkompetenz außerhalb von Textkompetenz? Die Übersicht stellt unserer Meinung nach keinen Fortschritt zum Modell des alten Rahmenlehrplans dar. Die bisherige Dreiteilung der Kompetenzen erscheint uns logischer. 2. Kompetenzen und Standards 2.1. Sprachkompetenz S. 9 G+H (Hören) Die Anforderung erscheint uns unrealistisch. S. 11 G+H (Kulturkompetenz: Entwicklungen in der Antike erkennen) Die Anforderung erscheint uns unrealistisch. S.12 E (Kulturkompetenz: Perspektiven der Antike erkennen) Das Hineinversetzen in die Denkstrukturen Antiker Personen kann nur als Versuch formuliert werden. 3. Themen und Inhalte S.14 2. Abschnitt: Lehrbuchautoren sollten angehalten werden den „Streifzug durch die Antike sinnvoller aufzubauen und zu vernetzen. S.16-22 Lob: Die Konkretisierung der Themen empfinden wir als Entlastung, Jedoch: Sind sämtliche grauen Themen verpflichtend? Die Anzahl der Themen ist im zeitlichen Rahmen nicht zu schaffen.

- (76) Punkt 5 im alten RLP (Leistungsbewertung) war eine nützliche Hilfe, die dringend beibehalten werden sollte
- (77) Angaben zur Bewertung fehlen
- (78) Der Latein-Unterricht sollte hier in drei Stufen zusammengefasst werden: ab Klasse 5 (wie viele Schulen in Berlin/Brandenburg sind das überhaupt?) ab Klasse 7 und ab Klasse 9 oder 10. Das ist kräftig daneben gegangen. Sicherlich war der Grundgedanke nicht schlecht, aber für diese Staffelung mit unterschiedlichem Beginn nicht machbar. Der vorliegende Lehrplan Latein muss unbedingt abgespeckt werden, die Fülle der Kompetenzen und Themenfelder ist nicht umsetzbar. Eine Überarbeitung des alten Lehrplanes hätte völlig gereicht. Ich hoffe Ihnen gelingt es, eine neue Version des Lehrplanes Latein aufzustellen, die die Anmerkungen der Lehrkräfte berücksichtigt und uns nicht mit Kompetenzen und verbindlichen Themen erdrückt. Valete amici!
- (79) Rückmeldung zu Seite 36 Rahmenlehrplan B (Aufgreifen der übergreifenden Themen in C1, C2, C3): Das Basiscurriculum Medienbildung findet im Fach Latein in allen Bereichen statt (Internetrecherche, Umgang mit Medien in Vorbereitung auf MSA-Prüfung, 5.PK im Abitur). Wir können daher nicht nachvollziehen, warum in der Tabelle keine Bezüge zum Fachanteil C im Bereich Medienbildung hergestellt wurden.
- (80) Die Fachkonferenz Alte Sprachen am Gymnasium Steglitz wünscht sich folgende Modifikationen bei den Inhalten: Folgende Themen sollte nicht verbindlich, sondern fakultativ sein: 3.2 Großgrundbesitzer...; villae rusticae; Provinzialverwaltung 2.2 Textkompetenz E + G / Griechisch H.: Hinweise auf den Lerntyp streichen
- (81) Wesentliche Bemerkungen wurden im ersten Kritikfeld gemacht. Kurz zusammengefasst meint unsere Fachkonferenz übereinstimmend: - schwammiger Kompetenzbegriff - Literaturkompetenz für FS 3 unsinnig - auf veränderte Schülerfähigkeiten im Internet-Zeitalter wird nicht adäquat reagiert, vor allem nicht auf die verminderte Fähigkeit, Wissen dauerhaft abzuspeichern - die Sprachenfolge mit ihren extrem unterschiedlichen Stundenkontingenten wird nur unzureichend berücksichtigt, das Ganze wird dann sehr vage formuliert - die Niveaustufen sind trotz Bemühung um eindeutige Formulierungen nur unklar abgegrenzt - der Themenkatalog wirkt vor allem für FS 3 überfrachtet - zwar dürfte das Meiste im Unterricht behandelt werden, aber derartiges Sachwissen kann von den Schülern angesichts sich stetig verringernder Sprachkompetenz und dem sich daraus ergebenden Zwang zur verstärkten Behandlung sprachlich-grammatischer Themen

bei gleichzeitig allgemein nachlassendem Konzentrationsvermögen in tendenziell zunehmendem Maße nur dann abgespeichert werden, wenn diese Dinge auch wirklich Schwerpunkt im Unterricht gewesen sind. Dabei stößt man rasch an zeitliche Grenzen. - Aussagen zur Umsetzung in Bewertung oder zur Differenzierung fehlen leider.

- (82) 1. Grundsätzliche Gedanken/Anregungen Positiv: Sprachbildung, Wirkungsabsicht der Texte, kreativer Umgang mit Sprache , kreatives Umsetzen von Textinhalten Niveaustufen zu S. 7: Eingeständnis des Nichterreichens von Abschlüssen widerspricht dem Begriff des Regelstandards, dann müssten andere Rahmenbedingungen geschaffen werden. Zuordnung von Niveaustufen zu Jahrgängen ist bei einem Fach unmöglich, das in verschiedenen Jahrgangsstufen beginnt. Wenn der Jahrgang 7 der Stufe E zugeordnet ist (so die Darstellung durch Frau Kölle in der offiziellen Präsentation), dann dürfte nichts in C und D stehen mögliche Lösung: Lernjahre als Bezugspunkt (C/D 1. Lernjahr, E/F 2. Lernjahr, G/H 3. Lernjahr). Wunsch: Vernetzung von Fächern verlangt Hinweis auf fachübergreifende Aspekte, die auf der Ebene der Rahmenplanautoren eine Abstimmung unter den Fächern notwendig macht. Viele Themen im 3. Abschnitt sind als verbindlich zu viel und zu früh: wie sollte bei 3-4 Wochenstunden ein internes Curriculum aussehen, das garantiert, dass alle diese Themen abgedeckt sind? Viele Inhalte sind sehr wünschenswert, aber wirken in der Gesamtheit eher als akademische Utopie als ein verbindlicher Lerninhalt!!! 2. Anregungen im Detail zu Punkt 1.2 S. 5: erkennen Prägungen der Moderne durch Antike (positiv), aber sie sollen wertend Stellung nehmen (was ist gemeint, wieso soll Prägung bewertet werden?) S. 5 unten „Sprachbewusstheit“: Ergänzt werden sollte, dass durch die kontrastierende Arbeit mit der/den Mutter- bzw. Herkunftssprachen vertiefte Sprachbewusstheit erreicht wird (passt auch zum Punkt Sprachreflexion auf S. 13) zu 2.1 Lesevortrag E/F: was ist gemeint mit „Textgliederung erfassen“ (Inhalt erfassen? Oder Wortblöcke, Wiederholungen erhören? Ersteres ist unserer Ansicht nach in diesem Ausmaß zu dem frühen Zeitpunkt nicht realistisch, wenn der Text nur gehört und nicht gelesen wird, u.a. wegen der geringen Abstraktionsfähigkeit in Klasse 7/8) zu 2.2 Textkompetenz S. 10: Der Begriff „Lesestrategie“ muss gestrichen werden, denn alle individuell auswählbaren Verfahren beziehen sich auf die Texterschließung, daher redundant Lesen/Texte erschließen: „belegte“ Leseerwartung: Formulierung unglücklich, besser: begründete Leseerwartung zu 2.3: F/G/H-Erwartungen unrealistisch bzw. nur beim Bildungsgang mit Latein ab Klasse 5 zu 2.4: Formulierungen sind sehr abstrakt und kaum laienverständlich (laut Frau Kölle aber ein grundsätzlicher Anspruch an diesen Rahmenplan) Sprachbewusstheit...: C und D müssten inhaltlich vertauscht werden: zuerst vergleiche ich, dann kann ich Besonderheiten benennen zu S. 15: Basiswortschatz müsste genauer definiert werden, 800 Vokabeln sind unrealistisch zu S. 16: Sklaven und Sklavenhandel gehört eher zu „Menschen im privaten Leben“, zum Thema familia zu S. 17: Keiner der anwesenden Lateinlehrer konnte genau definieren, was Kolonen sind und wo der Unterschied zum Kleinbauern ist. zu S. 18 Festlegungen einzelner Mythen problematisch, da Auswahl immer subjektiv ist Lucretia ist kein geeigneter Stoff für die Mittelstufe Raub der Sabinerinnen notwendig? S. 19 viele der genannten Inhalte sind inzwischen obsolet bzw. nicht zentral und nicht in der Mittelstufe erreichbar, zumindest nicht alle verbindlich (z.B. Abkürzungen der Praenomina) verschiedene Textsorten sind in der Lehrbuchphase nur eingeschränkt realistisch besser: „ausgewählte“ grundlegende Textsorten Cicero, Ovid oder Vergil sind für die Mittelstufe an nicht grundständigen Schulen illusorisch, oder geht es nur darum, Namen und Werke zu kennen? Das müsste dann so formuliert werden. Zu S. 20-21: Zerfall des römischen Reichs, Optimaten/Popularen, Karthago zuviel „Krise der römischen Republik“ ist kein

<p>lebensweltnahes Thema, Beide Komplexe zu Bürgerkriegszeiten und Herrschaftspersönlichkeiten, Römischer Staat und Christentum sollten nicht verbindlich sein, gehören in die Oberstufe 21-22: viele verbindliche Themen sind größtenteils viel zu früh bzw. neben dem Spracherwerb bei wenigen Wochenstunden vollkommen unrealistisch: Topographie Roms, Kunst (augusteisches Bildprogramm!?), Wissenschaft Punkt 3.7. ist zumindest als verbindlicher Inhalt mittelstufenungeeignet wie sollte ein internes Curriculum aussehen, das garantiert, dass alle diese Themen abgedeckt sind? Weimarer Klassik??? Dieses Thema ist selbst im Rahmenplan Deutsch in der Oberstufe nicht verbindlich... B.Stalinski (für den Fachbereich Latein am Ernst-Abbe-Gymnasium)</p>
<p>(83) Ich könnte mir vorstellen, dass man noch im Rahmenlehrplan darauf hinweist, dass Latein - wie kein anderes Fach- die Prägnanz und Sicherheit in der Formulierung der deutschen Sprache lehrt, wie sie auch in der juristischen Ausdrucksweise ihren Niederschlag findet und sogar die ethische Richtschnur dafür lehrt („wenn man z.B. an die Strukturiertheit der röm. Republik mit ihrer Ämterlaufbahn denkt oder an die stoische Ethik und an platonisches Gedankengut). Man sollte eben so ein paar Ausschließlichkeitsgedanken als Vorzüge des Lateinischen formulieren, die es tatsächlich gibt. Dabei wird meines Erachtens besonders der schriftliche Ausdruck geschult. Viele ehemalige Lateinschüler von mir sind (auch) Juristen geworden.</p>
<p>Schulleiterin bzw. Schulleiter</p>
<p>---</p>
<p>Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands</p>
<p>---</p>
<p>Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages</p>
<p>---</p>
<p>Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter</p>
<p>---</p>
<p>Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität</p>
<p>---</p>
<p>sonstige Person</p>
<p>(84) Die große Themenvielfalt deckt alle relevanten Bereiche sehr gut ab. Besonders gelungen finde ich den letzten Themenbereich, weil dadurch der Bezug der Antike und damit auch der Lateinischen Sprache zur Gegenwart betont wird und das Umfeld der SuS aktiv als Lernort genutzt wird.</p>
<p>Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/eines Gremiums</p>
<p>(85) Teil A Seite Anmerkung 3/4 Die Standardorientierung in Verbindung mit Lerndiagnostik und Beratung setzt voraus, dass behinderungsspezifisch bedingte Defizite auch als solche erkannt werden (also unterscheidbar sind von persönlichkeitsbedingten Minderleistungen aufgrund mangelnder Leistungsbereitschaft). Hierfür ist sonderpädagogisches Fachwissen erforderlich. 4 Medienbildung als Schlüsselkompetenz setzt voraus, dass diese Medien auch zugänglich sind - also barrierefrei und mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar sind. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 5 Kenntnisse über naturgemäß eingeschränkte berufliche Perspektiven setzen die entsprechende Marktorientierung voraus, die i. d. R. eher</p>

durch die einschlägigen Selbsthilfeorganisationen erledigt werden. Deren Fachkompetenz ist daher mit einzubeziehen. 5 Variantenreiche Gestaltung von Lernphasen mit verschiedenen Methoden und Medien setzt voraus, dass diese so gestaltet sind, dass eine selbstständige Beteiligung an den Aktivitäten und die Handhabbarkeit der Medien gegeben ist. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 5 Schulinterne Curricula müssen die behinderungsbedingten Notwendigkeiten mit berücksichtigen und für die Kollegien müssen Handlungsanleitungen vorliegen, die auf adäquate Methoden und Medien hinweisen. Dies ist mit entsprechender sonderpädagogischer Expertise auszugestalten, ggf. ist die Einbindung unterstützenden Personals vorzusehen. 6 Projektarbeit setzt voraus, dass eine gleichberechtigte Teilnahme an Gruppenaktivitäten gegeben ist. Hierzu zählt auch die Erreichbarkeit und barrierefreie Nutzbarkeit von außerschulischen Lernorten. Insbesondere ist hier die Zugänglichmachung von dokumentierten Einzelergebnissen, die Grundlage für die Weiterarbeit sind, sicherzustellen. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 7 Lernberatung, Leistungsfeststellung und -bewertung setzt voraus, dass behinderungsspezifisch bedingte Defizite auch als solche erkannt werden (also unterscheidbar sind von persönlichkeitsbedingten Minderleistungen aufgrund mangelnder Leistungsbereitschaft). Hierfür ist sonderpädagogisches Fachwissen erforderlich. Methodisch-didaktische Adaptionen und Nachteilsausgleiche müssen situationsangemessen vorausschauend berücksichtigt werden. Rechtzeitige Unterrichtsplanung zur Sicherstellung rechtzeitiger Bereitstellung von blinden- bzw. sehbehindertengerechten Lehrmitteln ist erforderlich. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. Teil B Seite Anmerkung 6 Online-Tutorials sind nach bisherigen Erfahrungen i. d. R. nicht barrierefrei zugänglich (mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar). Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 7 Auswerten von Grafiken ist Teil der Lehrmittelaufbereitung, was eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 7 Spezielle Lesetechniken sind von Sehbeeinträchtigten i. d. R. nicht möglich, vor allem nicht in derselben kurzen Zeit. Wo eine Zeitzugabe nicht möglich ist, werden Nachteile entstehen. 8 Spezielle Visualisierungs-/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. 8 Spezielle multimediale Programme sind i. d. R. nicht barrierefrei und mit den vorhandenen Hilfsmitteln nicht bedienbar. Hier müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 9 Spezielle Textmuster (z. B. Mindmaps, Tabellen, Formeln, Symbole) sind als nicht-lineare Texte u. U. gar nicht lesbar. Eine entsprechende andersartige Darstellung (z. B. in Textblöcken) ist erforderlich, was also als Teil der Lehrmittelaufbereitung eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 13 Wenn visuelle Wahrnehmung von medialer Darstellung (z. B. auf nicht barrierefreien Web-Seiten, in nicht mit Audiodeskription versehenen Filmen) nicht möglich ist und nicht durch personell unterstützte Beschreibungen ersetzt wird, ergeben sich Nachteile für den selbstständigen Kompetenzerwerb. Allgemeine Alltagserfahrungen können nicht unbedingt vorausgesetzt werden, es ist u. U. auch nur möglich, diese theoretisch zu vermitteln. Die benannten Potenziale der Medien im inklusiven Unterricht sind wegen der bereits aufgezeigten exkludierenden

Faktoren daher kritisch zu hinterfragen. 15 Nutzung verschiedener Quellen setzt voraus, dass diese Medien auch zugänglich sind - also barrierefrei und mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar sind. Ggf. sind diese vorher im Rahmen der Lehrmittelaufbereitung herzustellen. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 15 Bei der Beachtung von Zitierregeln ist zu berücksichtigen, dass im Originaltext angegebene Zeilennummern infolge der notwendigen Aufbereitung nicht mehr vorhanden sind. Abweichende Zitierweise (als Volltext/Auszug) ist daher erforderlich. 16, 17 Viele Online-Angebote sind nach bisherigen Erfahrungen i. d. R. nicht barrierefrei zugänglich (mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar). Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 17, 18 Spezielle Visualisierungs-/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. 18, 19 Spezielle multimediale Programme sind i. d. R. nicht barrierefrei und mit den vorhandenen Hilfsmitteln nicht bedienbar. Hier müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 19 Spezielle Visualisierungs-/Präsentationstechniken sind für Sehbeeinträchtigte i. d. R. nicht möglich, hierzu bedarf es einer unterstützenden Bewertung insbesondere in visueller Hinsicht. Vor allem in Gruppenarbeiten werden Nachteile entstehen. 20, 21, 23 Medien-Nutzung als Schlüsselkompetenz setzt voraus, dass diese Medien auch zugänglich sind - also barrierefrei und mit entsprechenden Hilfsmitteln bzw. Hilfs-Software (Screenreader, Vergrößerungsprogramme) bedienbar sind. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 24, 25 Kenntnisse über naturgemäß eingeschränkte berufliche Perspektiven setzen die entsprechende Marktorientierung voraus, die i. d. R. eher durch die einschlägigen Selbsthilfeorganisationen erledigt werden. Deren Fachkompetenz ist daher mit einzubeziehen. Hierzu zählt auch die Erreichbarkeit und barrierefreie Nutzbarkeit von außerschulischen Lernorten. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 27, 28, 29 Das notwendige Behinderungsmanagement ist Voraussetzung für systematische Förderung von kognitiven, physischen, psychischen und sozialen Kompetenzen - ob hierbei immer nur positive Erfahrungen möglich sind, muss bezweifelt werden. Negativ-Erfahrungen, die im inklusiven Unterricht aufgrund der unzweifelhaften Sonderstellung innerhalb der Lerngruppe unvermeidlich sind, werden jedoch häufig nicht thematisiert oder gar mit entsprechenden Maßnahmen verhindert, weil hierfür möglichst in der aktuellen Situation sonderpädagogische Unterstützung notwendig wäre. Schulinterne Curricula müssen die behinderungsbedingten Notwendigkeiten mit berücksichtigen und für die Kollegien müssen Handlungsanleitungen vorliegen, die auf adäquate Methoden und Medien hinweisen. Dies ist mit entsprechender sonderpädagogischer Expertise auszugestalten, ggf. ist die Einbindung unterstützenden Personals vorzusehen. 31 Ästhetische Erziehung, die in erster Linie auf visueller Wahrnehmung beruht, muss anderweitig (durch haptische Mittel, theoretisch-beschreibend) erfolgen. Dies hat fächerübergreifenden Charakter; der Bedeutung des Faches Kunst ist in höherem Maße Rechnung zu tragen; eine Befreiung hiervon bedeutet, Allgemeinwissen vorzuenthalten und Kompetenzerwerb zu behindern. 32 Zur Kooperation mit außerschulischen Partnern zählt auch die Erreichbarkeit und barrierefreie Nutzbarkeit von außerschulischen Lernorten. Insbesondere ist hier die Zugänglichmachung von dokumentierten Einzelergebnissen, die Grundlage für die Weiterarbeit sind, sicherzustellen. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 33 Umgang

mit Vielfalt erfordert gegenseitige Kenntnis von „Diversity“ - setzt z. B. die Vermittlung der Auswirkungen einer Behinderung an die nicht behinderten Personen im Umfeld voraus. Erst dadurch kann ein verständnisvoller Umgang miteinander ohne Ängste oder Vorurteile ermöglicht werden. Entsprechende fachlich versierte Anleitung ist erforderlich. 35 Hierzu bedarf es einer von speziellen Fachlehrern für Orientierung und Mobilität durchgeführten (ggf. auch wiederholten) Trainingsmaßnahme. Teil C Latein Seite Anmerkung 4, 9 Aussprache (von Buchstaben, Betonung von Silben) unterliegt im Allgemeinen bestimmten Regeln. Statt diese generell zu vermitteln, kommen in Lehrbüchern zunehmend Betonungszeichen zum Einsatz (z. B. als Überstrich). Da für die Lehrmittelaufbereitung eine Texterfassung mittels Scannen erforderlich ist, ergibt sich eine regelmäßige Fehlerkennung der Betonungszeichen (als Großbuchstabe l, ä, ö, ü). Es ist extrem zeitaufwändig, diese Fehler zu korrigieren, da die Rechtschreibprüfung hier nicht benutzt werden kann und eine serienmäßige Ersetzung wegen der Verwendung dieser Buchstaben in deutschen Texten ebenfalls nicht möglich ist. 6/7 Die Standardorientierung in Verbindung mit Lerndiagnostik und Beratung setzt voraus, dass behinderungsspezifisch bedingte Defizite auch als solche erkannt werden (also unterscheidbar sind von persönlichkeitsbedingten Minderleistungen aufgrund mangelnder Leistungsbereitschaft). Hierfür ist sonderpädagogisches Fachwissen erforderlich - vor allem, wenn es um die Differenzierung im Rahmen lerngruppenübergreifender Leistungsfeststellung geht. Hier spielt auch das Gerechtigkeits-Empfinden innerhalb der Lerngruppe eine besondere Rolle - Akzeptanz von Diversität setzt auch entsprechendes Verständnis voraus, ohne das Inklusion nicht gelingen kann. Das Erreichen verschiedener Niveaustufen im Zusammenhang mit dem „Angestrebten“ kann bedeuten, dass dem Grundsatz „Fördern und Fordern“ nicht mehr genügende Bedeutung zukommt. Ist z. B. der Schüler aufgrund seiner behinderungsbedingten Einschränkungen nur dann in der Lage, wenn die Lehrkraft ein entsprechend adaptiertes Unterrichtsangebot macht, liegt für die Lehrkraft auch eine entsprechende Verpflichtung vor. Wenn sie dieser Verpflichtung aber nicht nachkommt, weil z. B. eine vermeintlich notwendige Binnendifferenzierung ihrer Meinung nach auch ein niederschwelligeres Angebot sinnvoll erscheint (was u. U. auch die Arbeit der Lehrkraft vereinfacht), können u. U. trotz vorhandener kognitiver Fähigkeiten die entsprechenden Kompetenzen nicht erworben werden, was einer Benachteiligung gleichkommt. Die Festschreibung als zwingend zu erfüllende Regelstandards setzt voraus, dass bei Nichterfüllbarkeit entsprechende Ersatz-Standards festgelegt werden. Hierzu ist sonderpädagogisches Fachwissen unerlässlich. Variantenreiche Gestaltung von Lernphasen mit verschiedenen Methoden und Medien setzt voraus, dass diese so gestaltet sind, dass eine selbstständige Beteiligung an den Aktivitäten und die Handhabbarkeit der Medien gegeben ist. Projektarbeit setzt voraus, dass eine gleichberechtigte Teilnahme an Gruppenaktivitäten gegeben ist. Hierzu zählt auch die Erreichbarkeit und barrierefreie Nutzbarkeit von außerschulischen Lernorten. Insbesondere ist hier die Zugänglichmachung von dokumentierten Einzelergebnissen, die Grundlage für die Weiterarbeit sind, sicherzustellen. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 11/12 Wenn visuelle Wahrnehmung von Darstellungen (z. B. durch Bilder usw.) nicht möglich ist und nicht durch personell unterstützte Beschreibungen ersetzt wird, ergeben sich Nachteile für den selbstständigen Kompetenzerwerb. Auswerten von Grafiken ist Teil der Lehrmittelaufbereitung, was eine entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. Spezielle Textmuster (z. B. Mindmaps, Tabellen, Formeln, Symbole) sind als nicht-lineare Texte u. U. gar nicht lesbar. Eine entsprechende andersartige Darstellung (z. B. in Textblöcken) ist erforderlich, was also als Teil der Lehrmittelaufbereitung eine

entsprechende rechtzeitige vorherige Beauftragung durch die Lehrkraft erfordert. Wo dies nicht gegeben ist, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. Ästhetische (in erster Linie visuelle) Wahrnehmung muss anderweitig (durch haptische Mittel, theoretisch-beschreibend) erfolgen. 14/15 Inklusive Unterrichtsgestaltung, die den speziellen Anforderungen von Blinden und Sehbehinderten gerecht werden soll, setzt spezielles sonderpädagogisches Fachwissen voraus. Einsatz verschiedener Methoden und Medien setzt voraus, dass diese so gestaltet sind, dass eine selbstständige Beteiligung an den Aktivitäten und die Handhabbarkeit der Medien gegeben ist. Unerlässlich ist eine so rechtzeitige Planung, dass notwendiger Weise z. T. mit hohem Zeitaufwand zu erstellende Lehrmittel rechtzeitig zur Verfügung stehen. Adaptionen von Methoden oder Aufgabenstellungen (als Ersatz für experimentelles oder außerschulisches Lernen) müssen ebenfalls rechtzeitig entwickelt werden. Schulinterne Curricula müssen die behinderungsbedingten Notwendigkeiten mit berücksichtigen und für die Kollegien müssen Handlungsanleitungen vorliegen, die auf adäquate Methoden und Medien hinweisen. Dies ist mit entsprechender sonderpädagogischer Expertise auszugestalten, ggf. ist die Einbindung unterstützenden Personals vorzusehen. Wo besondere Anpassungen nicht möglich sind, müssen durch personellen Einsatz entsprechende Hilfeleistungen sichergestellt sein. 16-22 Wenn visuelle Wahrnehmung von Darstellungen (z. B. durch Bilder usw.) nicht möglich ist und nicht durch personell unterstützte Beschreibungen ersetzt wird, ergeben sich Nachteile für den selbstständigen Kompetenzerwerb. Ästhetische (in erster Linie visuelle) Wahrnehmung muss anderweitig (durch haptische Mittel, theoretisch-beschreibend) erfolgen.

- (86) Die Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans Latein (Jahrgangsstufe 5 – 10) stellt leider im Vergleich zum vorherigen gültigen Rahmenlehrplan Latein einen Rückschritt in Sachen sexueller Vielfalt dar. Der alte Lehrplan verband im Themenbereich A „Ich und die anderen“ eine Thematisierung von „Gesellschaftsordnungen und Sexualität“ (S. 21, alte Fassung) sowie den „Umgang mit der Homosexualität“ (S. 21, alte Fassung). In der vorliegenden Anhörungsfassung versucht allein der Themenabschnitt 3.1. Begegnungen mit Menschen in der Stadt Rom „Menschen im privaten Leben“ (S. 16, Anhörungsfassung) anzusprechen, wobei auf „Geschlechterrollen und zwischenmenschliche Beziehung“ (S. 16, Anhörungsfassung) abgestellt werden soll. Leider wird kein weiterer Fokus auf den Themenbereich sexuelle Vielfalt gelegt, womit die vorliegende Fassung im Vergleich zum bisher gültigen Rahmenlehrplan einen Rückschritt in Themen sexueller Vielfalt darstellt.

6 Anlagen

6.1 Fragebogen

Online-Befragung zur Anhörungsfassung des Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufe 1-10 (Berlin und Brandenburg)

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport hat das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) einen neuen und aktualisierten Rahmenlehrplan für den Unterricht in den Jahrgangsstufen 1-10 erarbeitet.

Der nun vorliegende Entwurf ist ab sofort für alle Interessierten auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg zugänglich. Der neue Rahmenlehrplan integriert künftig die Pläne für Primarstufe und Sekundarstufe I sowie den Rahmenlehrplan für die Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen (Berlin) bzw. den Rahmenlehrplan für den Bildungsgang zum Erwerb des Abschlusses der Allgemeinen Förderschule (Brandenburg). Der neue Rahmenlehrplan wurde von ca. 120 Lehrkräften aus unterschiedlichen Schulen mit Primarstufe und Sekundarstufe I in den Ländern Berlin und Brandenburg unter Einbeziehung von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sowie Expertinnen und Experten wissenschaftlicher Einrichtungen erarbeitet.

Bevor der Rahmenlehrplan ab dem Schuljahr 2016/2017 verbindliche Grundlage für den Unterricht wird, ist es uns wichtig, dass Sie als künftige Nutzerinnen und Nutzer, aber auch als Entwicklerinnen und Entwickler von Unterrichtsmaterialien, sowie als interessierte Öffentlichkeit Gelegenheit haben, den Entwurf zu sichten, zu diskutieren und uns Ihre Rückmeldungen zu geben.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Elke Dragendorf (VI A)

im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport
Regina Büttner (RL33)

Kontakt im LISUM:

Susanne Wolter (Federführung Rahmenlehrplanprojekt)
Leiterin der Abteilung Unterrichtsentwicklung Grundschule, Sonderpädagogische Förderung und Medien

Boris Angerer (Projektleitung)
Referat Sekundarstufe I und II/GOST

Bei Rückfragen können Sie sich gern an uns wenden:
rtp-entw@bildungsserver.berlin-brandenburg.de

Hinweis:

Leider ist es aus technischen Gründen nicht möglich, am Ende der Befragung den ausgefüllten Online-Fragebogen auszudrucken.

Allgemeine Angaben

Ich äußere mich als

- Schülerin bzw. Schüler
- Erziehungsberechtigte bzw. Erziehungsberechtigter
- Lehrerin bzw. Lehrer
- Vertreterin bzw. Vertreter der Fachkonferenz
- Schulleiterin bzw. Schulleiter
- Vertreterin bzw. Vertreter eines pädagogischen Fachverbands
- Vertreterin bzw. Vertreter eines Schulbuchverlages
- Fachseminarleiterin bzw. Fachseminarleiter
- Vertreterin bzw. Vertreter einer Universität
- Sonstige Person
- Vertreterin bzw. Vertreter einer Schule/Organisation/Institution/Gremiums (freiwillige Angabe):

Bitte geben Sie hier Ihre persönlichen Daten ein (freiwillige Angaben), wenn Ihnen Ihre namentliche Rückmeldung an die Berliner Senatsverwaltung, das Brandenburgische Bildungsministerium und die Entwicklerinnen und Entwickler des Rahmenlehrplans wichtig ist.

Name	<input type="text"/>
Vorname	<input type="text"/>
Straße/Hausnummer	<input type="text"/>
PLZ	<input type="text"/>
Ort	<input type="text"/>

Die nachfolgenden Fragen beziehen sich auf alle Teile des Rahmenlehrplans (Teile A, B und C).
Die Online-Befragung beginnt deshalb mit Fragen zu den Teilen A und B, die für alle Fächer gelten.
Bitte wählen Sie für Teil C des Rahmenlehrplans aus, auf welches Fach sich Ihre Rückmeldung bezieht.

- Teil C „Altgriechisch“ (7-10) (nur Berlin)
- Teil C „Astronomie“ (9/10)
- Teil C „Biologie“ (7-10)
- Teil C „Chemie“ (7-10)
- Teil C „Deutsch“ (1-10)
- Teil C „Deutsche Gebärdensprache“ (1-10)
- Teil C „Ethik“ (7-10) (nur Berlin)
- Teil C „Geografie“ (7-10)
- Teil C „Geschichte“ (7-10)
- Teil C „Gesellschaftswissenschaften“ (5/6)
- Teil C „Informatik“ (7-10)
- Teil C „Kunst“ (1-10)
- Teil C „Latein“ (5-10)
- Teil C „Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde“ (5-10) (nur Brandenburg)
- Teil C „Mathematik“ (1-10)
- Teil C „Moderne Fremdsprachen“ (1-10)
- Teil C „Musik“ (1-10)
- Teil C „Naturwissenschaften“ (5/6)
- Teil C „Naturwissenschaften“ (7-10)
- Teil C „Philosophie“ (7-10) (nur Berlin)
- Teil C „Physik“ (7-10)
- Teil C „Politische Bildung“ (7-10)
- Teil C „Psychologie“ (9/10) (nur Berlin)
- Teil C „Sachunterricht“ (1-4)
- Teil C „Sozialwissenschaften/Wirtschaftswissenschaft“ (9/10) (nur Berlin)
- Teil C „Sport“ (1-10)
- Teil C „Theater“ (7-10)
- Teil C „Wirtschaft-Arbeit-Technik“ (5-10) (nur Brandenburg) / „Wirtschaft-Arbeit-Technik“ (7-10) (nur Berlin)
- Rückmeldung nur zu den Teilen A und B

Teil A Bildung und Erziehung in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I

Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Ziele und Herausforderungen für die Bildung und Erziehung in den beiden Schulstufen werden verständlich beschrieben.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit im Teil A nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Erläuterungen sind nicht bzw. schwer verständlich:

Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung – Basiscurriculum Sprachbildung

Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Sprachbildung formulierten Standards sind gut zu verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Das Basiscurriculum Sprachbildung beschreibt in den Standards die wesentlichen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulstufen benötigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Sprachbildung **stärker** berücksichtigt werden:

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Sprachbildung **weniger** berücksichtigt werden:

Angemessenheit der Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Sprachbildung formulierten Standards am Ende der Schulstufen sind angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Standards im Basiscurriculum Sprachbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards der Sprachbildung sind **zu hoch** angesetzt:

Folgende Standards der Sprachbildung sind **zu niedrig** angesetzt:

Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung – Basiscurriculum Medienbildung

Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Medienbildung formulierten Standards sind gut zu verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Das Basiscurriculum Medienbildung beschreibt in den Standards die wesentlichen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Schulstufen benötigen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Beschreibung der wesentlichen Kompetenzen im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Medienbildung **stärker** berücksichtigt werden:

Folgende Kompetenzen sollten in den Standards der Medienbildung **weniger** berücksichtigt werden:

Angemessenheit der Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die im Basiscurriculum Medienbildung formulierten Standards am Ende der Schulstufen sind angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Standards im Basiscurriculum Medienbildung nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards der Medienbildung sind **zu hoch** angesetzt:

Folgende Standards der Medienbildung sind **zu niedrig** angesetzt:

Teil B Fachübergreifende Kompetenzentwicklung – Übergreifende Themen

Verständlichkeit

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die übergreifenden Themen werden verständlich dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der übergreifenden Themen nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Darstellungen zu den übergreifenden Themen sind nicht bzw. schwer zu verstehen:

Themenliste

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Es werden die wesentlichen übergreifenden Themen dargestellt, die im Unterricht verschiedener Fächer berücksichtigt werden sollten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Themenliste der übergreifenden Themen nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgendes übergreifendes Thema fehlt und sollte berücksichtigt werden (bitte begründen):

Folgendes übergreifendes Thema sollte **nicht** berücksichtigt werden (bitte begründen):

Teil C1 Kompetenzentwicklung im Fach

Verständlichkeit der Ziele

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Beschreibung der Ziele und Kompetenzen im Fach ist verständlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Ziele und Kompetenzen im Fach nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Ausführungen unklar:

Teil C2 Fachbezogene Kompetenzen und Standards

Verständlichkeit der Standardniveaus

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Das Prinzip der Stufung der Standardniveaus ist verständlich erklärt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standardniveaus (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Aussagen schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Verständlichkeit der Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Standards sind verständlich formuliert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Standards schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Lernprogression

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Der Kompetenzzuwachs wird in den aufsteigenden Niveaustufen schlüssig dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Lernprogression (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Die Zunahme der Kompetenzen wird in folgenden Standards nicht schlüssig dargestellt (bitte kurz begründen):

Übersichtlichkeit der Standardtabellen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die tabellarische Darstellung der Standards ist übersichtlich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Angemessenheit der fachbezogenen Standards

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die formulierten Standards sind angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der fachbezogenen Standards (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sind **zu hoch** angesetzt:

Folgende Standards sind **zu niedrig** angesetzt:

Eignung der Standards für Lernstandsbeschreibungen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die formulierten Standards eignen sich für die Beschreibung von Lernständen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Eignung der Standards für Lernstandsbeschreibungen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es fehlen folgende Erläuterungen (bitte kurz begründen):

Integration des Rahmenlehrplans Lernen

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Standards des Rahmenlehrplans für den sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen gehen in den Standards des neuen Rahmenlehrplans im Allgemeinen auf.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Integration des Rahmenlehrplans Lernen (Teil C2) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Standards sollten im neuen Rahmenlehrplan weiterhin berücksichtigt werden:

Teil C3 Themen und Inhalte

Verständlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Themenfelder/Themen/Inhalte werden verständlich dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verständlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte schwer zu verstehen (bitte kurz begründen):

Verbindlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Aus den dargestellten Themenfeldern/Themen/Inhalten lässt sich ableiten, was im Unterricht behandelt werden soll.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Verbindlichkeit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sind folgende Aussagen zum Verbindlichen und Fakultativen unklar (bitte kurz begründen):

Relevanz der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die dargestellten Themenfelder/Themen/Inhalte sind für das Lernen der Schülerinnen und Schüler relevant.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Relevanz der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es **fehlen** folgende Themenfelder/Themen/Inhalte:

Es sind folgende Themenfelder/Themen/Inhalte **entbehrlich**:

Inhaltliche Vorgaben/Unterrichtsstunden

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Im Hinblick auf die Stundentafeln können die verbindlichen Themenfelder/Themen/Inhalte im Unterricht angemessen berücksichtigt werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der inhaltlichen Vorgaben/Unterrichtsstunden (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Es sollten folgende Themenfelder/Themen/Inhalte gekürzt werden:

Angemessenheit der Themenfelder/Themen/Inhalte

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Zuordnung der Themenfelder/Themen/Inhalte zu den Doppeljahrgangsstufen ist angemessen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Angemessenheit der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten **später** behandelt werden:

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sollten **früher** behandelt werden:

Eignung der Themenfelder/Themen/Inhalte zur Erarbeitung auf unterschiedlichen Niveaus

	stimme voll zu	stimme überwiegend zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme nicht zu
Die Themenfelder/Themen/Inhalte eignen sich für Schülerinnen und Schüler auf einem unterschiedlichen Lernniveau.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wenn Sie nicht voll zugestimmt haben:

Sie haben hinsichtlich der Eignung der Themenfelder/Themen/Inhalte (Teil C3) zur Erarbeitung auf unterschiedlichen Niveaus nicht voll zugestimmt. Begründen Sie bitte kurz Ihre Entscheidung.

Folgende Themenfelder/Themen/Inhalte sind ungeeignet:

Haben Sie weitere Hinweise zum Rahmenlehrplan?

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft, sich in die Diskussion des neuen Rahmenlehrplanes einzubringen! Wir werden Ihre Hinweise zusammen mit den anderen Rückmeldungen, die uns erreichen, nach Beendigung der Anhörungsphase am 27.03.2015 genau prüfen. Nach der Anhörung werden wir auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg voraussichtlich im Sommer 2015 darüber informieren, in welcher Weise die Hinweise aus der Anhörung in die Fertigstellung des Rahmenlehrplanes eingeflossen sind.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme.

6.2 Mittelwertinterpretation bei Verwendung einer vierstufigen Ratingskala

Tabelle 2 Deskriptorenübersicht und -transformation

-	stimme nicht zu	stimme überwiegend nicht zu	stimme überwiegend zu	stimme voll zu	+
	1	2	3	4	

Quelle: eigene Darstellung des Referats 32/LISUM

Berechnungsgrundlagen

Theoretischer Mittelwert: $\mu_{th} = \frac{n+1}{2} = 2,5$ (n = Anzahl der Deskriptoren = 4)

Tatsächlicher Mittelwert: $\mu = \frac{1}{n} \sum_{i=1}^n x_i$ (n = Umfang der Stichprobe)

Interpretationsgrundlagen – Cut-offs

Der Ausprägungsgrad eines Merkmals basiert auf den Bandbreiten von Mittelwerten in Abhängigkeit von der Skalierung. Der Begriff Cut-off bzw. Toleranzgrenze bezeichnet einen Toleranzwert in der Analytik. Er legt fest, ab wann ein Testergebnis positiv bzw. negativ zu bewerten ist.

Tabelle 3 Ausprägungsgrad von Merkmalen bei der Verwendung einer vierstufigen Ratingskala

Merkmal ist deutlich schwach ausgeprägt	Merkmal ist eher schwach ausgeprägt	keine deutlich schwache/ starke Ausprägung des Merkmals	Merkmal ist eher stark ausgeprägt	Merkmal ist deutlich stark ausgeprägt
$1,00 \leq \mu < 1,75$	$1,75 \leq \mu < 2,23$	$2,23 \leq \mu < 2,78$	$2,78 \leq \mu < 3,44$	$3,44 \leq \mu \leq 4,00$

Quelle: eigene Berechnungen des Referats 32/LISUM

6.3 Interpretation von Varianz und Standardabweichung

Definitionen

Die **Varianz** ist ein Streuungsmaß, welches die Normalverteilung einer Grundgesamtheit von Werten x_n um den Mittelwert μ kennzeichnet.

Die **Standardabweichung** ist ein Maß für die Streubreite der Werte um deren Mittelwert μ bzw. die durchschnittliche Entfernung aller Werte vom Mittelwert.

Berechnungsgrundlagen

Varianz:

$$\sigma^2 = \frac{1}{N} \sum_{n=1}^N (\mu - x_n)^2$$

$$\sigma^2 = \frac{1}{N-1} \sum_{n=1}^N (\mu - x_n)^2$$

Mit der ersten Formel wird die Streuung der Grundgesamtheit zu Grunde gelegt, bei der zweiten Formel das Streuungsmaß einer Stichprobe berechnet. (vgl. Pickernell (2006): S \neq σ . In: IT-Nachrichten 1/06, S. 22-24.

Standardabweichung: $\sigma = \sqrt{\frac{1}{N} \sum_{n=1}^N (\mu - x_n)^2}$

mit N: Stichprobenumfang
 μ : Mittelwert
 x_n : n-te Wert

Interpretation

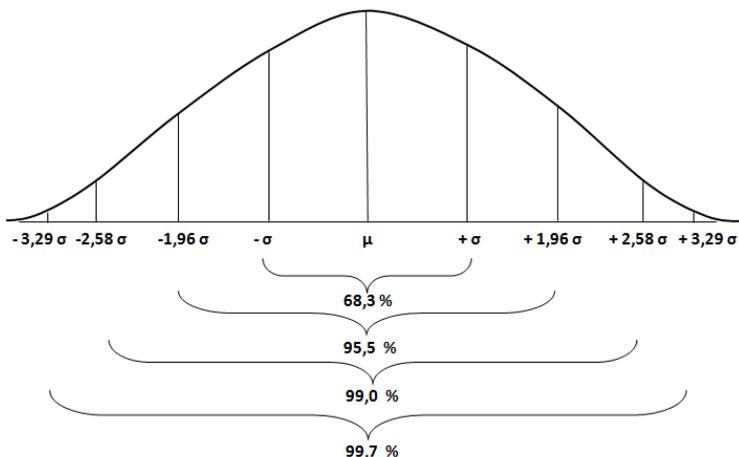
Durch die Standardabweichung bei einer (Log-)Normalverteilung lassen sich Intervalle angeben, in denen ein bestimmter Prozentsatz von Werten um den Mittelwert streut.

Tabelle 4 Streuungsintervalle

Messwertebereich	Prozent	Signifikanzniveau
$[\mu - \sigma ; \mu + \sigma]$	68,3 %	nicht signifikant
$[\mu - 1,96 \sigma ; \mu + 1,96 \sigma]$	95,5 %	signifikant
$[\mu - 2,58 \sigma ; \mu + 2,58 \sigma]$	99,0 %	hoch signifikant
$[\mu - 3,29 \sigma ; \mu + 3,29 \sigma]$	99,7 %	höchst signifikant

Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Braumann (2004): Standardabweichung – oft verwendet, aber was steckt dahinter. In: Brauindustrie, Nr. 9, München: Verlag W. Sachon GmbH.

Visualisierung



Quelle: eigene Darstellung des Referats 32/LISUM

Tabelle 5 Ausprägungsgrad von Standardabweichungen bei der Verwendung einer vierstufigen Ratingskala

homogenes bzw. relativ homogenes Meinungsbild	mittleres homogenes Meinungsbild	heterogenes bzw. stark heterogenes Meinungsbild
keine bzw. schwache Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert	mittlere Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert	starke bzw. maximale Streuung der Rückmeldungen um den Mittelwert
$0,00 \leq \sigma < 0,50$	$0,50 \leq \sigma \leq 1,00$	$1,00 < \sigma \leq 1,50$

Quelle: eigene Berechnungen des Referats 32/LISUM

